115. Montag den 19. Mai 1862. 115.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 18. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Kommerzien-Rath Alexander Mendelssohn zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Bildhauer, Professor Haagen, dem Erzgießer Gladenbeck und dem Raths-Zimmermeister Braasch zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Kreisrichter Schulz zu Ratibor zum Kreisgerichts-Rathe zu ernennen; ferner dem Hauptmann Weyland vom zweiten Aufgebot des Landwehr-Bataillons Attendorn Nr. 37 die Erlaubniß zur Anlegung des von des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont Durchlaucht ihm verliehenen Militär-Verdienstkreuzes zweiter Klasse, dem Sergeanten Ludwig von der Garde-Artillerie-Brigade zur Anlegung des von des Herzogs von Braunschweig Hoheit ihm verliehenen, neben dem Orden Heinrichs des Löwen gestifteten Verdienstkreuzes zweiter Klasse, und dem Diätarius bei der Westfälischen Provinzial-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Heinrich Diefenthal zu Münster, zur Anlegung des von Sr. Heiligkeit dem Papste ihm verliehenen Ritterkreuzes des Sylvester-Ordens zu ertheilen.

Der Landgerichts-Referendarius Heinrich Bulich aus Köln ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Der Marine-Intendantur-Referendarius Mattersdorf ist zum Marine-Intendantur-Assessor ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Sonntag, 18. Mai. „Scharfs Correspondenz" meldet, daß heute Morgen seitens der kurhessischen Regierung dem Minister des Aeußern auf telegraphischen Wege gemeldet worden sei, Kurhessen werde sich dem Beschlusse des Bundes fügen.

Stuttgart, Sonntag 18. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer wurden die Motive zu dem Antrage auf Herstellung einer Bundesregierung, welche über den Einzelregierungen stehen solle, nebst Volksvertretung für gemeinsame Gesetzgebung eingebracht. Ferner wurde ein Antrag auf Umgestaltung der Bundesverfassung gestellt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr v. Hügel beantwortete die Interpellation des Abgeordneten Mittnacht dahin, daß eine befriedigende Lösung der kurhessischen Frage nur durch Herstellung des Verfassungsrechts und des Wahlgesetzes von 1849, welches einen integrirenden Theil des Verfassungsrechts bilde, herbeigeführt werden könne.

Kassel, Sonntag 18. Mai In einem gestern stattgefundenen Ministerrathe soll der Kurfürst die Zurücknahme der beiden Wahlverordnungen verfügt haben; die Minister sollen die gegentheilige Meinung vertreten haben. Bis jetzt sind fast nur einmüthige Wahlenthaltungen bekannt; die Wahlen sind als thatsächlich gescheitert zu betrachten.

Paris, Sonntag 18. Mai, Morgens. Der heutige „Moniteur" bringt eine Depesche des Contre-Admiral Jurien de la Gravière aus Orizaba vom 20. April, nach welcher die französischen Truppen von Cordova am 18. abgegangen und am andern Morgen in Orizaba eingerückt waren, nachdem sie die Mexikaner in einem Kavalleriegefecht geschlagen. Die mexikanische Armee hatte sich zurückgezogen. — Der Gesundheitszustand der Truppen war ein günstiger. Die Spanier fuhren fort sich in Veracruz einzuschiffen.

Von der polnischen Grenze, Sonntag 18. Mai. Laut einer in Warschau eingetroffenen Privatnachricht aus Petersburg ist Wielopolski in Ungnade gefallen und verläßt Petersburg um ins Ausland zu gehen. — In Warschau dauern die Verhaftungen wegen Absingens verbotener Lieder fort.

Berlin, 19. Mai. Gutem Vernehmen nach ist am Sonnabend das Ultimatum Preußens nach Kassel abgegangen, welches wegen beleidigender Behandlung des Generals v. Willisen den Rücktritt des Ministeriums in 48 Stunden, von der Uebergabe des Ultimatums an gerechnet, fordert.

Mailand, 18. Mai. Ein Manifest Kossuths räth die Bildung einer Konföderation der Magyaren, Slaven und Rumänen.

Aus Rom wird die Abreise Goyons gemeldet.

Der König Victor Emanuel wird am Dienstag von Neapel abreisen.

M Kaufmännische Vereinigung oder Börse.

III.

Die Bildung und Entwickelung des Mäkler-Institutes in Posen ist eines der hauptsächlichsten Verdienste unserer kaufmännischen Vereinigung. Während bis dahin die Vermittelung von Handelsgeschäften in einer gewissen Verwahrlosung fast allein den sogenannten Faktoren überlassen war, hat sie die Mäkler zu einem ehrenwerthen Gliede unseres Handelsstandes gemacht. Ihre hierauf gerichteten Bemühungen wären aber fruchtlos geblieben, wenn sie ihnen nicht das ausschließliche Recht zur Vermittelung von Handelsgeschäften beigelegt und zugleich die Gesellschaftsmitglieder verpflichtet hätte, sich nur dieser Mäkler zu bedienen. In einer Börse könnte dieses ausschließliche Recht nicht aufrecht gehalten werden. Denn das Handelsgesetz, in dieser Beziehung durch das Einführungsgesetz ergänzt, hebt das bisherige Exklusivrecht der Mäkler auf und gestattet allen Kaufleuten, beliebig Handelsgeschäfte zu vermitteln, ja es zählt diejenigen, welche gewerbsmäßig dieses Vermittelungsgeschäft betreiben, ausdrücklich zu den Kaufleuten. Indem es auf diese Weise das Prinzip der Gewerbefreiheit sanktionirt und die früheren Pfuschmäkler in den Kaufmannsstand erhebt, beeinträchtigt es durch die dadurch eröffnete Konkurrenz auf das Empfindlichste die Stellung der Mäkler. Dazu kommt noch als ein weiterer Nachtheil hinzu, daß das Gesetz sie nicht als Kaufleute, sondern als Beamte ansieht. Sie werden unter Mitwirkung der Regierung angestellt und gerichtlich vereidet. Die ihrem amtlichen Charakter aber eingeräumten Rechte des öffentlichen Glaubens ihrer Urkunden und die Befugniß zu öffentlichen Versteigerungen werden bei Weitem durch die großen Beschränkungen aufgewogen, welche das Gesetz ihnen auflegt, und die hauptsächlich darin liegen, daß es ihnen den eigenen Handelsbetrieb im weitesten Sinne des Wortes streng untersagt. Diese Benachtheiligung ihrer Stellung wird gewiß viele Mäkler veranlassen, ihr Amt aufzugeben und dieselbe Thätigkeit, welche ihnen als Beamte oblag, nunmehr weit freier als Kaufleute zu betreiben, und es wird wohl vorkommen, daß es an manchen Orten an der nöthigen Zahl tüchtiger Mäkler fehlen wird. Die hierdurch entstehenden Mißverhältnisse werden innerhalb der kaufmännischen Vereinigung nicht vorkommen können. Denn wenn ihre Mitglieder, wie es bisher geschehen, sich unter einander durch das Statut verpflichten, sich zur Vermittelung ihrer Handelsgeschäfte nur der von der Gesellschaft angestellten Mäkler zu bedienen, so ist dadurch das Exklusivrecht derselben gewahrt, ohne daß der Staat oder irgend wer die Befugniß hat, dagegen Einspruch zu erheben. Wenn auch die Ernennung der Mäkler unserer Handelskammer überlassen bleiben müßte, so ist doch bei der weniger in den Personen liegenden, als durch die Solidarität der Interessen begründeten Stellung derselben zur Vereinigung nur anzunehmen, daß die Ernennung von Mäklern nur nach dem Vorschlage der Vereinigung erfolgen würde, so daß auch hierin ein sachlicher Nachtheil aus dem Fortbestande der Vereinigung folgen würde. Freilich ist der vom Gesetz festgestellte Zustand unter allen Umständen auch hier in Posen anzubahnen. Grade für unseren Handelsplatz ist aber nach der Ansicht kompetenter Sachkenner das Mäkler-Institut in seiner jetzigen Verfassung gegenwärtig noch nicht zu entbehren. Es wäre daher, um es nicht einer plötzlichen Erschütterung auszusetzen, wohl zu wünschen, daß ihm durch die Fortdauer der Vereinigung die Möglichkeit gewährt würde, sich nur allmählig den Formen des ungewohnten Gesetzes anzupassen.

Was wir bei den Mäklern, als dem hervorragendsten Beispiele ausführlicher gezeigt haben, wiederholt sich bei vielen Bestimmungen des Handelsgesetzes. Die Börse muß sich denselben anschließen, wogegen die Vereinigung von ihnen unabhängig ihre eigenen Bestimmungen beibehalten kann. Man wolle uns nicht mißverstehen, als ob wir einem gesetzwidrigen Zustande das Wort redeten. Wir sprechen nicht von Verbotsgesetzen, sondern von dem Rechtskreise einer sogenannten erlaubten Privatgesellschaft, deren Rechtsverhältnisse zunächst nach dem Gesellschaftsvertrage und nur in dessen Ermangelung nach dem Gesetze beurtheilt werden müssen.

Der Vorzug der Börse, Grundstücke erwerben zu können, ist für Posen unbedeutend, da das Bedürfniß nach einem Handelslokal durch den von der Stadtgemeinde der Vereinigung zur Benutzung überlassenen Handelssaal hinreichend gedeckt ist. Auch können wir der Befugniß, Börsenpreise festzusetzen, keine große Wichtigkeit beilegen, da das Handelsgesetz unter Börsenpreis nicht etwa den durch den Börsenvorstand festgestellten Kurs oder Preis, sondern den laufenden Preis versteht, welcher an dem maaßgebenden Handelsplatze nach den dafür bestehenden örtlichen Einrichtungen festgestellt ist. Der von der kaufmännischen Vereinigung festgestellte laufende Preis und Kurs ist daher auch jetzt im Sinne des Handelsgesetzes der Börsenpreis und Börsenkurs für Posen.

Wenn wir am Schlusse unserer Bemerkungen hervorhoben, was überdies einem aufmerksamen Leser nicht entgangen sein wird, daß sich unsere Ansicht nicht auf kaufmännische Erfahrung stützt, so ergiebt sich daraus von selbst, daß unsere Besprechung der vorliegenden Frage nur anregen, keineswegs aber ein maaßgebendes Urtheil enthalten sollte. Nirgends weniger als auf dem Gebiete des Handels darf eine ausschließlich wissenschaftliche oder theoretische Anschauung leitend sein. Sie darf dem praktischen Geschäftsmann nicht fehlen, er allein aber ist, wenn auch nur von ihrer Grundlage aus, geeignet, über eine Frage von so wesentlich praktischer Natur eine endgültige Entscheidung zu treffen. Die hiesige Kaufmannschaft hat das Glück, in ihren Vertretern Wissenschaftlichkeit und Erfahrung vereint zu sehen, und wie wir ihren Bemühungen zum größten Theil die Hebung unseres Handelsverkehrs verdanken, so werden sie die Sympathien der Presse begleiten, mögen sie in den Grenzen der kaufmännischen Vereinigung verbleiben, oder die Formen einer Börse erwählen.

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 18. Mai. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König hat gestern wiederholt mit dem Vorsitzenden des Staatsministeriums, Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen und den Ministern v. Roon und Grafen Bernstorff konferirt. Anlaß hierzu sollen die aus Kassel hier eingegangenen Nachrichten gegeben haben. — Mittags 1 Uhr fand die feierliche Enthüllung des Brandenburg-Denkmals auf dem Leipziger Platz statt. Der König, die königlichen Prinzen, die Generalität, zahlreiche Deputationen wohnten derselben bei. Sämmtliche Minister waren anwesend. Das Standbild ist einfach, macht aber einen günstigen Eindruck. Die Aehnlichkeit des Verewigten ist frappant; die Linke ruht auf dem Degen, die Rechte ist abwehrend ausgestreckt. Heute bemerkte ich auf dem Postament 2 Lorbeerkränze. Nach der Enthüllungsfeier fand bei dem General-Feldmarschall v. Wrangel ein Diner statt, zu welcher auch die Deputation des 5. Kürassier-Regiments, dessen Uniform der Graf Brandenburg trägt, geladen war. — Mit der Eröffnung beider Häuser des Landtages ist der Vorsitzende des Staatsministeriums, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, beauftragt worden. Daß derselbe, wie anderweitig mitgetheilt wird, seine Entlassung genommen habe, davon ist an gut unterrichteter Stelle nichts bekannt. Heute Mittags hatten die Minister unter seinem Vorsitz noch eine längere Konferenz. — In den letzten Tagen wurden auf der Potsdamer Bahn Kavallerie-Transporte nach Minden befördert. Heute Mittags ging ein Extrazug mit 1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 25 Gemeine und 56 Pferden vom Husarenregiment Nr. 3 dorthin ab.

C. S. — [Die kurhessische Angelegenheit; zum Handelsvertrage mit Frankreich.] Wir hören unsere Mittheilungen von dem Fortgang der militärischen Maaßregeln bestätigt. Selbst wenn der Kurfürst nachgäbe, wovon man hier noch nichts weiß, selbst wenn er die Verordnung vom 26. April aufhöbe, so wird er, werden seine heimlichen Freunde nachher doch Gelegenheit finden, dem Hauptantrage Preußens allerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Damit kann aber Preußen nicht zufrieden sein; es muß auf eine beschleunigte Erledigung des Konflikts dringen, und findet es zu zähen Widerstand in Frankfurt, dann muß es selbständig auftreten und dem Kurfürsten ein Ultimatum auf sofortige Wiederherstellung der Verfassung von 1831 stellen. Einen andern Ausweg giebt es jetzt nicht mehr. Was das rücksichtslose Betragen gegen den General Willisen betrifft, so sollen, wie man sich in politischen Kreisen erzählt, die ersten Schritte der Ahndung bereits geschehen sein. Aeußerem Vernehmen nach ist am 15. Mai eine Note von hier nach Kassel abgegangen, in welcher ein ganz entschiedener Ton herrscht. Man vermuthet, daß es sich um die Forderung einer eklatanten Genugthuung handelt. Vielleicht gelangt diese Note bald in die Oeffentlichkeit. Die Beleidigung war öffentlich, öffentlich muß die Genugthuung, ja schon die darauf gerichtete Forderung sein. — Die schutzzöllnerischen Agitationen, welche Herr v. Kerstorff gegen den Handelsvertrag in Scene zu setzen bemüht ist, finden so wenig Boden in den realen Verhältnissen, daß die industriellen Interessen, für welche der Agitator sich abmüht, ihn selbst verleugnen. Die bayrische Industrie, angeblich so schwer verletzt durch den von Preußen abgeschlossenen Vertrag, spricht sich um die Wette für denselben aus. Die bayersche Regierung hat nämlich die Gutachten sämmtlicher Handelskorporationen eingeholt und von diesen haben sich bereits die Fabriken- und Handelsräthe in Hof, Aschaffenburg und Schweinfurt, so wie die Handels- und Gewerberäthe in Rheinbayern, endlich auch der Gewerberath in Kempten, der Fabrik- und Gewerberath in Wunsiedel und der Handel- und Gewerberath in Zweibrücken zu Gunsten des Vertrages erklärt. Die Gutachten von Kempten und Hof fallen deshalb entscheidend in die Wagschale, weil diese beiden Orte nächst Augsburg die Hauptmittelpunkte der bayrischen Baumwollenspinnerei und Weberei sind. Daß sich namentlich Hof vor der Herabsetzung der Twistzölle nicht fürchtet, vor diesem gegen die Baumwollenindustrie des Zollvereins geführten „Todesstoß", wie Hr. v. Kerstorff sich ausdrückt, beweist es am besten dadurch, daß es eben eine neue großartige Baumwollenspinnerei errichtet.

C. S. — [Kurhessen.] Die bei dem königlich preußischen Hofe beglaubigten Vertreter der deutschen Bundesstaaten sind sehr ungehalten über Preußens Auftreten dem Kurfürsten von Hessen gegenüber. Sie sprechen laut und unverhohlen aus, daß Preußen den Artikel 11 der Bundesakte vom 8. Juni 1815 verletze und daß, da diese Bundesakte einen integrirenden Theil der Wiener Kongreßakte bildet, da in dem Artikel 63 dieser Kongreßakte dieselben Dispositionen getroffen sind, wie im Art. 11 der Bundesakte, der deutsche Bund also einen von den europäischen Mächten sanktionirten und garantirten völkerrechtlichen Verein bildet, die nichtdeutschen Mächte zum Schutze des Kurfürsten von Hessen angerufen werden könnten. In der That sagt der Art. 11 der Bundesakte vom 8. Juni 1815: „Alle Mitglieder des Bundes versprechen sowohl ganz Deutschland, als jeden einzelnen Bundesstaat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen und garantiren sich gegenseitig ihre sämmtlichen unter dem Bunde begriffenen Besitzungen. Bei einmal erklärtem Bundeskrieg darf kein Mitglied einseitige Unterhandlungen mit dem Feinde eingehen, noch einseitig Waffenstillstand oder Frieden schließen. Die Bundesglieder behalten zwar das Recht der Bündnisse aller Art; verpflichten sich jedoch, in keine Verbindungen einzugehen, welche gegen die Sicherheit des Bundes oder einzelner Bundesstaaten gerichtet wären. Die Bundesglieder machen sich ebenfalls verbindlich, einander unter keinerlei Vorwand zu bekriegen, noch ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen, sondern sie bei der Bundesversammlung anzubringen. Dieser liegt alsdann ob, die Vermittlung durch einen Ausschuß zu versuchen; falls dieser Versuch fehlschlagen sollte, und demnach eine richterliche Entscheidung nothwendig würde, solche durch eine wohlgeordnete Austrägal-Instanz zu bewirken, deren Ausspruch die streitenden Theile sich sofort zu unterwerfen haben." In der That ist also ein selbstständiges Auftreten Preußens in dem kurhessischen Konflikte nicht konform mit dem idealistischen Wortlaute der Bundesakte. In der That hätten die deutschen Bundesregierungen das Recht, die Vermittelung, des Kaisers Napoleon zum Beispiel, anzurufen. Es ist

aber nicht das erste Mal, daß Preußen den deutschen Bundesstaaten zeigt, wie jener idealistische Wortlaut der Bundesakte den realen Verhältnissen durchaus nicht entspricht, und einer praktischen Anwendung nicht fähig ist, weil er von dem falschen Prinzip von der Gleichberechtigung, ohne Rücksicht auf die Machtstellung der Bundesmitglieder, ausgeht. Wir erinnern an den Sommer des Jahres 1859, wo sich Preußen trotz des Art. 47 der Schlußakte nicht majorisiren lassen wollte. Wenn ferner mit dem Anrufen des Auslandes gedroht wird, so möchten wir doch Eins zu bedenken geben: die europäischen Großmächte haben zwar das Recht der Einmischung, aber nicht die Verpflichtung dazu. Wie nun die europäischen Mächte über den Streit zwischen dem Kurfürsten von Hessen und dem braven hessischen Volke denken, darüber herrscht nach Allem, was wir hören, kein Zweifel. Außerdem aber weisen wir auf die Wirkung hin, welche das Ansprechen der deutschen Bundesregierungen um Hülfe beim Auslande im deutschen Volk haben würde; wir halten ein solches Verfahren für einen verhängnißvollen Schritt. Wir glauben übrigens zu der Annahme berechtigt zu sein, daß die preußische Regierung, welcher man übereiltes Handeln, namentlich in der auswärtigen Politik, nicht zum Vorwurf machen kann, alle Eventualitäten und alle Folgen ihres Auftretens reiflich erwogen hatte, ehe sie sich zu der Mission des Generals v. Willisen entschloß, und halten die Annahme, daß diese Sendung des Generals selbst ein übereilter Schritt gewesen sei, für unberechtigt. Freilich, das konnte der König von Preußen nicht voraussehen, daß sein, dem Generaladjutanten General v. Willisen dem Kurfürsten übergebenes Handschreiben von dem letzteren im Jähzorne, ohne erbrochen zu werden, bei Seite geworfen werden würde. Preußen hat jetzt eine materielle Genugthuung zu fordern und diese besteht in der sofortigen Wiederherstellung der Verfassung von 1831, der König von Preußen wird die formelle Genugthuung zu erlangen wissen. — Wir bemerken noch thatsächlich, daß man weder hier noch in Wien etwas von einer Mission des Grafen Thun nach Kassel weiß. Alles in Allem genommen, verwickelt sich die kurhessische Frage über Gebühr und sie könnte leicht der Ausgangspunkt einer beschleunigten Reform nicht bloß der Bundesakte, sondern auch der bezüglichen Artikel der Wiener Kongreßakte werden; die Revision dieser letzteren würde natürlich nur durch diejenigen Mächte vollzogen werden können, welche dieselbe unterzeichnet haben, also von Oestreich, Spanien, Frankreich, England, Portugal, Preußen, Rußland und Schweden, während der deutsche Bund als solcher ebensowenig, wie die deutschen Bundesregierungen, mit Ausnahme von Preußen und Oestreich, an dieser Arbeit Theil zu nehmen haben würden.

— [Militärische Ernennungen.] Die „A. P. Z." meldet: Dem Vernehmen nach ist der General der Infanterie und kommandirende General des IV. Armeekorps, v. Schack, für die Zeit der Konzentrirung des IV. und VII. Armeekorps, zum Oberkommandirenden über diese beiden Armeekorps, der Generallieutenant v. Bonin, Generaladjutant Sr. Maj. des Königs und Kommandeur der 2. Garde-Infanteriedivision, zum interimistischen Kommandeur des IV. Armeekorps, und der Major v. Krosigk vom Generalstabe der 2. Garde-Infanteriedivision zum interimistischen Chef des Generalstabes beim IV. Armeekorps bestimmt worden.

— [Die militärischen Dispositionen gegen Kurhessen.] Dem Vernehmen nach wird mit Ausnahme der Pulver- und Medizinalkarren die Bespannung der Fuhrwerke bei den beiden gegen Hessen auf Kriegsbereitschaft gestellten Armeekorps aus Ersparungsrücksichten ausschließlich durch Vorspann bewirkt werden, und wird dasselbe Verhältniß in der Hauptsache auch für die Trainbataillone Platz greifen, welche, jedoch ebenfalls mit möglichster Beschränkung, kolonnenweise bei den einzelnen Brigaden und Divisionen eingetheilt werden. Die Verpflegung soll, wie fernerhin verlautet, zunächst auf dem Einquartirungswege gegen Vergütigung bewirkt werden und das Eintreten des wirklichen Feldetats für die Offiziere und Mannschaften nur unter dem Fall des faktischen Einrückens in Hessen in Aussicht genommen worden sein. Für den dadurch erhöhten Kostenaufwand dürfte die hessische Regierung dann wohl in Anspruch genommen werden. Noch hört man, daß die Kavallerie-Regimenter ihre Beurlaubten und Reservisten nur in dem Maaße einzuberufen angewiesen sind, um unter Ersatz ihrer noch nicht felddienstfähigen Rekruten mit dem gewöhnlichen Friedensstand auszurücken und soll der Ersatz an Pferden hierfür durch Abgaben anderer Regimenter an dieselben erfolgen. Gleicherweise werden die den betreffenden Korps angehörigen Batterien nur auf den gewöhnlichen Friedensstand zu je 4 Geschützen ausgerüstet und komplettirt und die ausgeliehenen Artilleriepferde, deren schon angesetzter Verkauf wieder zurückgenommen worden ist, sollen zu diesem Behuf bei derselben wie dem Fuhrwesen überhaupt eingestellt werden. Die Zahl derselben, welche noch auf etwa 1100 bis 1200 Stück angegeben wird, reicht jedoch für den erforderlichen Bedarf wahrscheinlich nicht aus und soll der Ankauf der noch benöthigten Pferde in den betreffenden Kreisen erfolgen. Von den Garden vernimmt man, daß außer dem 2ten Garde-Regiment zu Fuß auch das in Koblenz und Düsseldorf garnisonirende 4te Garde-Grenadier-Regiment zum Anschluß an die für ein Operiren und Einrücken in das Kurfürstenthum bezeichneten beiden Korps bestimmt sei, wogegen in Ersatz jenes vorangeführten Regiments dann das zur Zeit der Garnison von Spandau angehörige 4te Garde-Regiment zu Fuß an der Besatzung von Berlin partizipiren würde. (Diese Dispositionen werden natürlich nur je nach den Verhältnissen zur Ausführung kommen.)

— [Die halbjährlichen Kontrollversammlungen] der Mannschaften des Beurlaubtenstandes sollen laut Kabinetsordre vom 1. Mai von jetzt ab ausnahmsweise auch an Sonntagen stattfinden, wenn besondere Verhältnisse solches wünschenswerth und thunlich erscheinen lassen.

— [Disziplinar-Untersuchung.] Der Disziplinarhof verhandelte gestern in der Disziplinar-Untersuchungssache wegen Veröffentlichung des bekannten Briefes des Finanzministers v. d. Heydt. Angeklagt waren der Rechnungsrath im Kriegsministerium Varro, der Intendantursekretär Moll und der Intendantursekretär Kähler. Varro wurde vom Rechtsanwalt Brachvogel, die beiden anderen Angeklagten vom Rechtsanwalt Lewald vertheidigt. Dem Vernehmen nach lautet das Urtheil gegen Varro und Moll auf Versetzung in ein anderes Amt gleicher Stellung mit gleichem Gehalt, ohne Entschädigung der Umzugskosten, gegen Kähler auf Entlassung aus dem Amte. Derselbe war nur Diätarius.

Oestreich. Wien, 16. Mai. [Agitation gegen den Handelsvertrag.] Der Verein der östreichischen Industriellen hat in seiner ersten Generalversammlung den Centralausschuß mit der Mission betraut, der Regierung die nachtheiligen Wirkungen vorzustellen, welche das Inslebentreten des preußisch-französischen Handelsvertrages auf die Industrie und die gesammte Volkswirthschaft in Oestreich ausüben müsse. In Erfüllung dieser Mission hat jetzt eine Deputation des Vereins dem Grafen Rechberg eine Denkschrift überreicht, welche zum Schlusse sagt: „Wir versehen uns von unserer Hohen Staatsverwaltung einer eingehenden Prüfung des Sachverhaltes und der energischen Durchführung des als zweckentsprechend Erkannten. Oestreich hat der Erhaltung seiner bedrohten Machtstellung in Deutschland wiederholt große Opfer gebracht. Im Laufe der letzten zwölf Jahre hat es den Preis einer Kriegsrüstung und den Preis eines unvortheilhaften Friedens dafür bezahlt. Es wird, gekräftigt von der freien Zustimmung seines mündig erklärten Volkes, den in Form eines Handelsvertrages auftretenden dritten Versuch, es aus Deutschland zu drängen, es von Deutschland zu isoliren, nicht gelingen lassen." (BHZ.)

Sächs. Herzogth. Weimar, 17. Mai. [Jüdische Kirchen- und Schulgemeinden.] Das Gesetzblatt publizirt einen Nachtrag zu dem Gesetze vom 6. März 1850, durch welchen ganz im Geiste dieses die bürgerliche und politische Gleichberechtigung der Bekenner der mosaischen Religion aussprechenden Gesetzes die jüdischen Kirchen- und Schulgemeinden ausdrücklich als juristische Persönlichkeiten erklärt werden und der Staatsregierung das Recht vorbehalten wird, bei hervortretendem Bedürfnisse nach Anhörung der Betheiligten neue jüdische Religions- bezüglich Schulgemeinden zu errichten, die Bezirke der vorhandenen angemessen abzugrenzen, auch vereinzelt wohnende Juden einer der bestehenden Gemeinden als Mitglieder zuzuweisen.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Mai. [Tagesnachrichten.] Morgen und übermorgen wird hier in St. James-Hall ein deutscher Wohlthätigkeitsbazar abgehalten, um, mit Genehmigung des Kardinals Wiseman, eine Herberge und Schulen für mittellose junge Deutsche und sonstige Ausländer zu gründen. In diesem Bazar sollen meist deutsche Kunst- und Industriegegenstände feilgeboten werden. An der Spitze des Unternehmens steht, wie das Programm mittheilt, die Kaiserin von Oestreich. — Es ist soeben der Bericht eines Unterhaus-Sonderkomité's über die Feuerlöschanstalten in London erschienen. Der Bericht dringt auf eine gründliche Reform dieser Anstalten oder vielmehr auf die Schöpfung einer ganz neuen Löschorganisation. Er weist auf das Faktum hin, daß die Zahl der Feuersbrünste im Jahre 1833 nur 458 war, im verflossenen Jahre aber bis auf 1183 stieg, und daß London jetzt ungefähr 170 englische Quadratmeilen bedeckt und 360,000 Häuser zählt. Die Kirchspielspritzen seien gar nichts nütze, oder schlimmer, als unnütze, und die von den Versicherungsgesellschaften unterhaltene Feuerbrigade sei ihrer Aufgabe nicht im Entferntesten gewachsen. — Heute ist Sir Benjamin Hawes, permanenter (d. h. nicht parlamentarischer) Unterstaatssekretär im Departement des Krieges, gestorben. In früheren Jahren saß er im Hause der Gemeinen, wo er zu den intelligentesten Mitgliedern gehörte. — Von Australien (Melbourne, 3. Februar) ist der „Prince of Wales" mit 10,000 Unzen Gold angekommen.

— [Zur Ausstellung.] Nicht geringes Aufsehen erregen die japanischen Artikel, namentlich die lackirten Waaren, die zum Theil so außerordentlich schön und vortrefflich gearbeitet sind, daß man die Angabe holländischer Schriftsteller, wonach die schönsten Gegenstände nicht aus Japan ausgeführt werden dürften, für eine Uebertreibung halten muß. Außer den lackirten Waaren sind einige hübsche Stahlklingen aus Japan in der Sammlung; darunter das kurze zweihändige Schwert, das einem der Meuchelmörder, welche die britische Legation in Jeddo im vorigen Jahre überfielen, abgenomen wurde. Merkwürdig ist auch die japanische Papierverarbeitung; man findet da wasserdichte Röcke, Sonnenschirme und Taschentücher aus Papier. Die Japanesen haben, wie die „Times" bemerkt, hierin längst jenen Grad der Vollkommenheit erreicht, welchen Herr Gladstone bei der Abschaffung der Papiersteuer als ein innigst zu wünschendes Ziel vor Augen hielt.

London, 17. Mai. [Mexiko.] Lord Palmerston erwiderte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses auf eine Interpellation Bowyers: Er sei bereit, die Dokumente mitzutheilen, die sich über die Absichten Frankreichs in Bezug auf Mexiko aussprechen; er kenne die Absichten Frankreichs nur aus der Konvention vom Oktober vorigen Jahres. (Tel.)

Frankreich.

Paris, 15. Mai. [Expedition gegen Mexiko.] Der „Moniteur" meldet: „Mexikanische Nachrichten vom 11. April, die über Havannah eintrafen, melden, daß in Folge von Berathungen, in denen die Bevollmächtigten der verbündeten Mächte nicht einig werden konnten, General Prim erklärt hatte, er sei entschlossen, mit seinen Truppen sich einzuschiffen, und daß er hierauf den Generalkapitän der Insel Kuba ersuchte, ihm die erforderlichen Transportschiffe zu schicken. Marschall Serrano hat jedoch, nach Vernehmung der Civil- und Militärbehörden der Havannah, diesem Ersuchen nicht nachkommen zu sollen gemeint und den General v. Gasset aufgefordert, ins Mexikanische zurückzukehren und daselbst den Befehl über das spanische Expeditionskorps zu übernehmen, falls General Prim auf seinem Vorhaben bestände. Die französischen Truppen sollten am 20. April den Chiquihite wieder überschreiten, um unverzüglich die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen." Die „Correspondance Havas" meldet, daß der englische Gesandtschaftsattaché in Mexiko, Johnston, und der Adjutant des französischen Admirals Jurien de la Gravière, die von Vera-Cruz am 15. April abgingen und am 14. Mai in Southampton landeten, wichtige Depeschen überbracht haben. „Der englische und der spanische Bevollmächtigte", heißt es in dem Berichte dann weiter, „haben ihre Streitkräfte vollständig zurückgezogen und die Franzosen ihre Expedition allein fortsetzen lassen, weil sie den Marsch auf Mexiko für eine Verletzung des Vertrages halten. Die englischen Kriegsschiffe sollten sofort abfahren. Der englische bevollmächtigte Minister, Sir Charles Wyke, wollte das Mexikanische am 21. verlassen. Die Franzosen wollten an demselben 21. ihren Marsch auf Mexiko antreten." (Der „Moniteur" vom 17. d. enthält ein Telegramm aus Cadix mit Nachrichten aus der Havannah vom 30. v. Mts., nach welchen sich daselbst die erste spanische Brigade ausgeschifft hatte. General Prim überwachte in Vera-Cruz die Einschiffung der übrigen Spanier. In Mexiko wurden Kriegsvorbereitungen getroffen und ein Aufruf an die Armee erlassen. Der Bürgerkrieg war entbrannt; man versicherte, daß die Monarchisten im Vortheile waren.)

Fichte.

Zu seiner Säkularfeier am 19. Mai 1862.

Unfern dem Ort, wo Lessing einst das Licht,
Das freundlich holde Licht der Welt gesehen,
Die heut erst Seiner würd'ge Kränze flicht,
Da sieht der Geist die Wiege Fichte's stehen.
Unscheinbar ist das Haus nur und es bricht
Der Sonnenstrahl durch ärmlich matte Scheiben;
Die Schwestern Elend, Noth und Kummer treiben
Ihr Wesen in dem Häuschen, klein und schlicht.

Ein Säkulum ist seit der Zeit entfloh'n;
Es rüstet sich das Vaterland zur Feier,
Zur Jubelfeier für den großen Sohn,
Den Denker und den geistigen Befreier,
Der kühn sein Wort erhob, als Schmach und Hohn
Die Väter und das Vaterland bedrückte,
Der männlich dann das Schwert des Geistes zückte
In seinen Reden an die Nation.

Erhabener Geist, schaust' du auch heut herab,
Herab auf uns aus Deinen hohen Fernen?
Steigst Du zu uns empor aus Deinem Grab,
Steigst Du zu uns hernieder von den Sternen?
Nimm hin dies Lied, das mir die Muse gab,
Nimm hin was ich gewagt für Dich zu singen,
Der, als das Vaterland in Eisenschlingen,
Dem deutschen Geiste Stütze war und Stab.

Erhabner Geist, Dich hält ein mächtig Band
Ein unzerreißlich Band mit uns umschlungen.
Nie wird vergessen dir Dein deutsches Land
Was Du gethan; es preisen tausend Zungen
Vom Gotthardhaupt bis zu dem Eiderstrand
Heut Deinen Namen, Fichte, Deine Thaten;
Es sprossen goldne Aehren aus den Saaten,
Und segnen, die sie sä'te: Deine Hand.

Erhabner Geist was Dein prophetisch Wort,
Dereinst in düstrer, schwarzer Nacht verkündet,
Das schreitet fort zur Reife, mächtig fort,
Seit Manneskraft sich mit der That verbündet.
Es sehnt dein Volk sich nach dem Ruheport,
Nach einem einz'gen Band für alle Stämme,
Kühn blickt der Mann, es zittert nur die Memme,
Die kraftentblößte, der das Mark verdorrt. — —

— Im deutschen Osten feiern wir Dein Fest
Als geist'ge Kämpen, die da ohne Zagen
In des gefall'nen Polenadlers Nest
Den deutschen Sinn, die deutsche Sitte tragen;
Hier, wo der Slave seine Lippen preßt
Und zornig knirscht, da er uns selber lehret:
Uneinigkeit ist's, die ein Reich zerstöret,
Und Gott verläßt den, der sich selbst verläßt!

Heinrich Mahler.

M Posen, 19. Mai. [Fichtefeier.] Heute Abend um 8 Uhr findet im festlich dekorirten Saale des Odeums die Fichtefeier (siehe Inserate) statt; die hiesige Liedertafel hat freundlichst die Ausführung der Gesänge übernommen. Wir irren uns wohl nicht, wenn wir, bei der hohen Bedeutsamkeit der Feier, eine recht rege Betheiligung als selbstverständlich annehmen. Billets für Herren und Damen à 5 Sgr. sind in der Mittler'schen und Heine'schen Buchhandlung vorräthig.

Eine Hochzeit in Ostgalizien.

In der Schenke des Juden geht es lebhaft zu; zwei Männer, ein älterer und ein noch ganz jugendlicher, in ihrem besten Feiertagsgewande, das heißt in der hohen schwarzen Pelzmütze, in dem weißen, mit roth und grünem Leder ausgenähten Schafspelze und den von Theer glänzenden Kniestiefeln, bestürmen den weisen Arrendator, er möge ihnen doch etwas von seinem „Stärksten" in die mitgebrachte Flasche geben. Wozu, und habt Ihr Geld? fragt der Jude, seinen Bart mit den Fingern krauend. — Ei, müßt Ihr denn alles wissen, entgegnet der ältere und der junge ruft zornig: Gebt Eure „Szumowka" her, oder wir gehen zu Eurem Nachbar, bei dem es nicht der Umstände bedarf, wenn man ihm auch nicht gleich zahlt.

Nu, ruft beleidigt der Jude, seht mir den Jungen an, hab' ich dich doch gekannt, als du so groß warst, und begleitet das „so" mit einer entsprechenden Pantomime. Schon recht, entgegnet seinerseits der Alte, jetzt aber ist er groß geworden, und es geht ans Heirathen. He, Jonku, schreit Moses auf, du heirathest! Rachel, Rachel, komm doch her, schau den Jonku an, er heirathet.

Rachel nähert sich gemessenen Schrittes den Sprechenden, nachdem sie früher noch ein halbes Quartierel einer durstenden christlichen Kehle gespendet, und sagt halb schmeichelnd, halb vorwurfsvoll zu den Bauern:

Ich hoffe, Ihr werdet den Schnaps von uns nehmen, wir haben einen extrafeinen; beim letzten Begräbnisse habt Ihr uns übergangen.

Das ist es ja eben, warum wir herkommen, und Euer Mann will keinen Tropfen ohne Geld geben, brummt der Aeltere. Nu, nu, begütigt die Jüdin, es ist nicht so schlimm; ich höre, Euer Weizen ist schon eingefechst, wie viel Schnaps wollt Ihr denn?

Die Gesichter der Bauern erheitern sich. Vor allem, sagt der Junge, diese Flasche hier, damit wir anständig zur Werbung vortreten können. Habt Ihr vielleicht noch eine Flasche, so leiht sie

— [Kurhessische Frage.] Das „Journal des Débats", das „Siècle", die „Presse", die „Opinione nat." und die „Patrie", also Blätter der verschiedensten Richtungen, sprechen sich für das gute Recht des hessischen Volkes und für die preußische Intervention aus.

Paris, 16. Mai. [Die Mirèssche Anleihe.] In Bezug auf die Mirèssche Subskription bringt der heutige „Moniteur" folgende Note: „Einige Blätter von gestern Abend und diesem Morgen haben den Prospekt einer Anleihe veröffentlicht. Der Inhalt dieses Prospektes hat die Regierung bestimmt, alle Organe der Presse aufzufordern, denselben nicht abzudrucken."

Italien.

Turin, 16. Mai. [Verhaftung von Garibaldianern.] Die „Gazetta ufficiale" meldet aus Brescia, daß in der Lombardei 100 frühere Garibaldianer, welche die Absicht einer Expedition außerhalb der Grenzen hatten, verhaftet worden waren. Die Bevölkerung von Brescia hatte versucht, sie mit Gewalt zu befreien, war aber zurückgetrieben worden. Bei dieser Gelegenheit sind 3 verwundet und 1 getödtet worden. Ein Cirkular empfiehlt den Präfekten, die Regierung in Unterdrückung ähnlicher Versuche, welche die Sache Italiens kompromittiren, zu unterstützen. (In Paris eingetroffene Depeschen aus Turin und Neapel melden, daß die von früheren Garibaldianern in Mailand beabsichtigte Expedition nach Tirol bestimmt war. Garibaldi hatte die Befreiung der verhafteten Offiziere gefordert, die Regierung aber dieselbe auf das Bestimmteste verweigert, da sie entschlossen sei, sich nicht zwingen zu lassen; sie werde die Initiative in den geheiligten Interessen des Vaterlandes nicht aufgeben.)

Mailand, 15. Mai. [Verhaftung.] Cattabeni, Oberst der aufgelösten Südarmee, wurde in der Nacht des 13. d. in Trescorre verhaftet. Garibaldi veröffentlicht in der „Mailänder Zeitung" ein Schreiben, worin er diese ohne die vom Gesetze vorgeschriebenen Förmlichkeiten erfolgte Verhaftung und Abführung Cattabeni's nach Mailand anzeigt, und dem Lande in Erinnerung bringt, daß, wenn die Regierung verpflichtet ist, der Gerechtigkeit Achtung zu verschaffen, sie auch verpflichtet sei, die Würde ihrer Bürger, und besonders der um das Vaterland verdienten zu achten.

Neapel, 14. Mai. [Der Prinz Napoleon] hat eine Unterredung mit dem Könige gehabt und mit Benedetti, Ratazzi und Matteucci der königlichen Tafel angewohnt. Morgens hatte der Prinz das Museum besucht. Der König, der Prinz, die Minister, die Gesandten, englische und französische Offiziere und die Elite der neapolitanischen Bürgerschaft wohnten an demselben Tage einer Matinée dansante bei La Marmora bei. Abends war Gala-Vorstellung im Theater.

Portugal.

Lissabon, 12. Mai. [Kleine Notizen.] Die Ruhestörungen in der Provinz Minho sind vollständig zu Ende. Es sind Truppen nach Oporto gesandt worden. — Die Frage in Bezug auf die barmherzigen Schwester ist noch immer in der Schwebe. Die Regierung hat eine Majorität in der Cortes.

Rußland und Polen.

⊙ Aus dem Königreich Polen, 16. Mai. [Das Treiben der Agitationspartei; die Bauernemanzipation.] Außer den bereits durch die Blätter gemeldeten Demonstrationen, welche in letzterer Zeit in Warschau und der Provinz vorgekommen, macht der Fall viel Aufsehen, daß in der Gegend von Ostrołenka vier russische Offiziere und zwei Soldaten vergiftet worden sind. Das Faktum beweist abermals, wie sehr den Versicherungen, daß man von Seite der polnischen Agitationspartei durchaus keine Veranlassung zu strengen Maaßregeln geben wolle, zu trauen ist und wie ungegründet die Mittheilungen jener Blätter sind, welche melden, daß im Königreiche vollkommene Ruhe herrsche und jeder Schein einer Opposition gegen die Regierung verschwunden sei. Man kann dagegen, abgesehen selbst von allen den letzten Vorkommnissen, mit Recht behaupten, daß die Polen noch gar nicht daran denken, ruhig zu sein, sondern im Gegentheil jetzt gerade aufgeregter hervortreten, als vor Erklärung des Belagerungszustandes; und wenn auch die kindischen Straßenexzesse und einzelne Krawalle nicht mehr so ins Auge fallend hervortreten, so giebt sich doch ein mehr massenhaft intensiver Widerstand überall kund, und statt der Regierung für die bewiesene Milde und Nachsicht zu danken, sucht man dieselbe, wo dies nur irgend ohne direkte Gefahr für die Thäter sich in's Werk setzen läßt, fortwährend zu reizen. So hat z. B. die letzte große Amnestie eher erbittert, als beruhigt. Die Polen wollen keine Amnestie, sie danken dafür gar nicht, und wenn auch die, welche für ihr Treiben büßen mußten, den Erlaß der ihnen zuerkannten Strafen gern hinnehmen, so sind doch die eigentlichen Agitatoren, die nur im Finstern wirken und die Pfeile schmieden, sich aber wohl hüten, dieselben selbst abzuschießen und ihre Haut zu Markt zu tragen, — sehr unzufrieden mit der Amnestirung und würde es ihnen jedenfalls lieber sein, wenn die für sie ins Feuer gegangen, je ärger je besser gemartert worden wären. — Denn ihnen geht es nur darum, daß die Massen aufgereizt werden, und Jeder, der nicht zum vollständigen Umsturz aller bestehenden Verhältnisse mit ihnen Hand ans Werk legt, ist in ihren Augen geächtet und ein Feind des polnischen Vaterlandes. — In Bezug auf die Bauernangelegenheiten hat es den Anschein, als wolle die Sache sich auf dem Wege, den man bisher befolgte, nicht arrangiren lassen, und daß die Regierung das ihr vorliegende Projekt, die Verzinsung der Bauern durch Umwandlung in Renten und Emittirung von Rentenbriefen an die Besitzer, ungefähr wie in Preußen, zu bewerkstelligen, endlich doch werde annehmen müssen. An vielen Stellen, wo die Regelung der Verhältnisse zwischen dem Gutsherrn und seinen Bauern privatim bereits stattgefunden, haben die letztern größtentheils ihre abgegebenen Annahmeerklärungen widerrufen und die geschlossenen Verträge annullirt. Nur auf wenigen Gütern, merkwürdiger Weise gehören diese zum Theil deutschen Besitzern, darf die Sache als abgemacht angesehen werden. Auf der früher dem Herrn v. Weigelt aus Breslau gehörigen, jetzt von Herrn v. Taczanowski erkauften Herrschaft Zagorow sind die Bauern, 115 Wirthe, noch fortwährend widerspenstig, und seit bereits 1½ Jahren weigern sie jede Dienstleistung, so wie auch bisher jede Zahlung, ungeachtet der mehrfachen Exekutionen durch Gendarmen, Kosaken und andere Militärkommandos. Am 11. d. M. hat ein Bauer aus Kopojno den dortigen Woyt, als dieser ihn im Woyt-Bureau zur Erfüllung einer Verpflichtung ernsthaft mahnte, thätlich so gemißhandelt, daß er zu Bett darniederliegt. Der Thäter ist durch ein Kosakenkommando nach Konin abgeholt worden. Wenn man das jetzt ernstere Vorgehen der Regierung gegen die Bauern bei wirklicher Renitenz derselben betrachtet, so gelangt man zu der Ueberzeugung, daß die Behörden den passiven Widerstand der Robotpflichten keineswegs begünstigten oder gar provocirten, wie die Oppositionspartei auszustreuen sucht. Zu verargen wäre es übrigens der Regierung wohl nicht gewesen, wenn sie sich, nach dem Benehmen des exaltirten Adels gegen sie, wirklich ein Aequivalent gegenüber diesem in der bäuerlichen Bevölkerung geschaffen hätte.

— [Verhaftungen in Warschau.] Von der polnischen Grenze, 17. Mai, wird telegraphisch gemeldet: Wegen Singens verbotener Lieder in der Karmeliterkirche zu Warschau haben vielfach Verhaftungen, größtentheils von Frauen stattgefunden. Es waren Konflikte mit der Polizei ausgebrochen. Kosacken kampiren auf öffentlichen Plätzen. Der Erzbischof hat ein Schreiben an den Generalgouverneur Krizanowski gerichtet, worin er sagt, daß Verfolgungen des Volkes durch die Polizei in den Kirchen zu den traurigsten Folgen führen müssen.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Mai. [Neueste Nachrichten.] Den östreichischen Blättern wird von hier telegraphirt: „Die Errichtung einer direkten Telegraphenlinie zwischen hier und Bosna Serai über Pristina und einer Abzweigung nach Prizrend ist beschlossen worden. — General Chesney ist in Angelegenheiten der Euphratbahn hier angekommen. — Der östreichisch-türkische Handelsvertrag wurde am 6. d. M. unterzeichnet. — Zwei Dampfer schwachen Tiefganges sind nach Albanien abgegangen, um an der Boyanamündung stationirt zu werden. — Der Prinz von Wales wird nicht vor dem 17. d. M. hier eintreffen. — Die Kommission zur Untersuchung der an die Rajahs ertheilten fremden Pässe hat ihre Sitzungen auf unbestimmte Zeit suspendirt. — Die Arbeiten an der Eisenbahn von Adrianopel beginnen nächstens. — Die Pforte erlaubte dem Gouverneur von Smyrna, die im Lazareth untergebrachten griechischen Flüchtlinge freizulassen und ihnen auf Verlaagen Pässe nach anderen Orten auszustellen. Die Flüchtlingsführer wollen sich nach Italien begeben. Ein in Smyrna garnisonirendes Gardebataillon hat sich nach Skutari in Albanien eingeschifft.

Ragusa, 16. Mai. [Vom Kriegsschauplatze.] Am 13. haben die Montenegriner Nikfich mit Sturm genommen und 800 Gefangene, darunter den Mudir nach Cettinje abgeführt. — Nach einem Telegramm aus Trebinje vom 16. d. sind alle Straßen zwischen Bilechia und Ljubinje von den Aufständischen und Montenegrinern besetzt; der Transport von Lebensmitteln für die türkische Armee ist verhindert. Die Insurgenten plündern in der ganzen Nachbarschaft. 2000 Mann türkischer Miliz sind bei Bilech blokirt. Die türkischen Truppen haben bisher keinen Widerstand geleistet.

Griechenland.

Athen, 9. Mai. [Diplomatisches.] Graf Kaiserling, bisheriger preußischer Gesandtschaftssekretär in Konstantinopel, wurde an Stelle des nach Konstantinopel versetzten preußischen Gesandten Geschäftsträger in Athen.

Amerika.

Newyork, 2. Mai. [Die Besetzung von New-Orleans; Verschiedenes.] Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten: Commodore Farragut verlangte vom Mayor von New-Orleans am 26. April die unbedingte Uebergabe der Stadt. Er forderte ferner die Aufhissung der Unionsflagge auf allen öffentlichen Gebäuden und die Beseitigung der konföderirten Flagge. Außerdem ersuchte er den Mayor, seine Autorität aufzubieten, um etwaige Ruhestörungen zu unterdrücken, und schloß mit den Worten: „Ich werde einen Jeden streng bestrafen, der solche Frevel begeht, wie sie gestern verübt worden sind, indem bewaffnete Männer auf wehrlose Weiber und Kinder feuerten, weil dieselben ihre Freude darüber kundgaben, wiederum die alte Flagge wehen zu sehen." Der Mayor erwiederte, daß gerade um der Weiber und Kinder willen General Lovell die Stadt geräumt und die Leitung der Angelegenheiten den bürgerlichen Behörden überlassen habe. „Die Uebergabe einer unvertheidigten Stadt", fuhr er fort, „würde eine sinnlose Ceremonie sein. Die Stadt gehört Ihnen kraft der rohen Gewalt, nicht aber durch die Wahl und mit Einwilligung der Bewohner. Ueber das Geschick, welches unserer hier harret, haben Sie zu entscheiden. Es weilt kein Mann in unserer Mitte, dessen Hand oder Kopf nicht erlahmen würde, wenn er eine Fahne aufhißte, welche nicht die Fahne unserer Wahl ist. Sie können sich auf die Ehre der Bewohner verlassen, obgleich Sie nicht darauf rechnen dürfen, daß sie sich unverdientem Unrecht unterwerfen werden. Die Occupation der Stadt durch Sie überträgt das Unterthanenverhältniß der Bewohner nicht von der Regierung ihrer Wahl auf eine Regierung, von der sie sich mit Vorbedacht losgesagt haben. Sie leisten den Gehorsam, welchen der Sieger von dem Besiegten erzwingen darf." — Dem „Richmond Inquirer" zufolge ergab sich Fort Macon am 25. April dem General Burnside nach zehnstündigem Bombardement unter Bedingungen. — Es geht das Gerücht, General Beauregard habe sich von Korinth nach Memphis zurückgezogen. — Das Heer des Generals Halleck hat angeblich eine Effektivstärke von 160,000 Mann. Nachrichten aus Newyork vom 3. Mai zufolge hatte ein Marine-Bataillon des Unions-Geschwaders New-Orleans occupirt.

Newyork, 7. Mai. [Neueste Nachrichten.] Nach den mit dem Dampfer „Persia" in London eingetroffenen Berichten von vorstehendem Datum haben die unionistischen Truppen, nachdem Yorktown von den Konföderirten geräumt worden war, letztere bis Williamsburg verfolgt, woselbst sie die Arrièregarde der Konföderirten in einem Treffen geschlagen hatten; in Folge dessen haben die Konföderirten auch Williamsburg geräumt. — Berichte aus dem Süden melden, daß keine Flagge die Zerstörung von Eigenthum verhindern würde, wenn die Wahrscheinlichkeit vorhanden wäre, daß dasselbe in die Hände der Unionisten fallen konnte. Die Abfahrt von Handelsschiffen aus Neworleans werde gestattet werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. Mai. [Die nächste Stadtverordnetensitzung] findet am Mittwoch den 21. d. Nachmittags 3 Uhr statt. Gegenstände der Tagesordnung sind u. A. die Wahl von vier neuen unbesoldeten Magistratsmitgliedern, sowie die Berathung über etwa wünschenswerthe Abänderungen der Städteordnung bei Revision derselben. Das Weitere s. unter den Inseraten.

Posen, 17. Mai. [Auswanderung.] Der „Dziennik poznański" macht angeblich aus sicherster Quelle folgende Mittheilung über Auswanderungen von Arbeiterfamilien aus der Provinz

---

uns, sie wird Euch nicht verloren gehen, man kann ja nicht wissen, wie viel man brauchen werde, setzt der Alte hinzu; gut, antwortet Rachel, aber das sage ich Euch, meine Flasche kostet zwei Groschen, wenn Ihr sie zerbrecht, und nach diesen Worten entfernt sie sich mit den zwei Flaschen, um aus dem Fasse das Lebenswasser in dieselben zu ziehen.

Bis zur Rückkehr der flinken Frau erfährt der Jude, wem der Werbegesuch gilt. Ein feines Mädel auf mein Munes (Glauben) und brave Eltern, ein Paar Ochsen werdet Ihr sicherlich zur Aussteuer bekommen und dazu noch ein Kalb, setzt etwas sarkastisch der in bäuerlichen Vermögensverhältnissen Unterrichtete hinzu. Der Zusatz vom Kalbe macht den Freier so glücklich, daß er den inzwischen heraufgekommenen Branntwein in einem tüchtigen Schlucke kostet und seinen Freiwerber, denn diese Stelle bekleidete jetzt für ihn der Aeltere, mit dem Feuerwasser auch gehörig regalirt. Endlich wird noch ein Stengelglas mitgenommen, und unter den Segenswünschen des Arrendators und seiner Ehehälfte der Weg in die Hütte der Braut angetreten.

Sind wohl Alle zu Hause, beginnt zaghaft der Bräutigam in spe, es wäre vielleicht besser, wenn wir bis morgen warteten. Warum nicht gar, replicirt der Freiwerber, nimm noch einen Schluck und du wirst sehen, daß Alle zu Hause sind. Das Argument scheint wahr gewesen zu sein, denn beim Eintritt in die Stube der Hütte, wobei die Männer sich vorsichtig bücken, um mit den Köpfen nicht anzustoßen, saß gerade der würdevolle Hausvater in Leinwandhemd- und Hosen, den breiten Ledergürtel nachlässig über den Bauch geschnallt, trotz des Sommers am Ofen, die Gattin machte eben Mehl zu Teig an, und die jungfräuliche Tochter blies tüchtig ins glimmende Holz, was ihrem Gesichte fast die Farbe des hochberühmten tyrischen Purpurs verlieh.

Gelobt sei Jesus Christus, grüßen beim Eintritt die Fremden; in Ewigkeit, Amen, antwortet die Familie.

Nun rückt der Freiwerber kühn bis zum Ofen, daß heißt dicht vor den pater familias vor, nimmt die Mütze unter den linken Arm, räuspert sich zum Introitus und spuckt mit großer Virtuosität bis in die Mitte der Stube. Dann langt er schweigend in die Tasche seines Pelzes, bringt Flasche und Stengelglas zum Vorschein, entkorkt mit einem künstlichen Manöver dieselbe, während er das Glas in die linke Hand changirt, und füllt feierlich den Kelch, bis er überfließt. Nun sagt er langsam und würdevoll die für solche Fälle üblichen Worte: Wir sind gekommen, in der Absicht, um Eure Tochter als Frau für diesen jungen Mann zu werben — auf Euer Wohl, Gevatter! und mit einem Zuge hat der Schnaps eine heilsame Ortsveränderung aus dem Glase in den glücklichen Magen des Freiwerbers gemacht.

Jetzt schenkt er zum zweiten Male ein, nachdem er zuvor wieder würdevoll ausgespuckt, und übergiebt den Kelch dem Vater.

Der junge Mann ist voll großer Unruhe, er weiß, daß jetzt sein Schicksal entschieden werde.

Aber schon hat der Vater das Glas an seine Lippen geführt, aus welchen eben die Trostworte erklungen: „Ich nehme das Glas aus euern Händen, trinke auf euer Wohl, Gevatter, habe gegen diese Verbindung nichts einzuwenden, wenn meine Tochter derselben Meinung ist", und das Glas war leer, das der Brautwerber eiligst wieder vollschenkt und dem Bräutigam übergiebt.

Jetzt trinkt auch dieser, einen schmachtenden Liebesblick über den Rand des Gläschens hin nach der Gefreiten werfend, zu deren Wohl und zu eigener Stärkung; schenkt dann auf ein Neues ein und präsentirt es der Holden, die sich verschämt abwendet, an dem Nectar blos nippt und den Rest der glücklichen Mutter zumittelt, die schon entschiedener das Glas zu brauchen versteht, sogleich aber nach geschehenem Trunke in heftiges Weinen ausbricht, wie es einer gesitteten Mutter bei solchen Gelegenheiten immer geziemt, und welchem Beispiele die wohlerzogene Braut auch nachkommt.

Jetzt beginnt die Conversation in Fluß zu kommen; einige Verwandte kommen nach, die Vorsicht bezüglich der zweiten Flasche war nicht überflüssig, es wird über Mitgift, Hochzeitstag 2c. verhandelt, bis auch dieser Abend sein Ende erreicht hat und die Gäste voll und die Flaschen aber leer geworden sind.

Glücklich aber pries man am folgenden Tage den Bräutigam, ein Gespann Ochsen und auch ein Kalb, das, aller menschlichen Berechnung nach, eine Kuh zu werden versprach, dazu Leinwand, eine Schnur Korallen und ein Hochzeitsgeschenk! Eine abschlägige Antwort, die der Vater beim ersten Zutrinken des Brautwerbers mit den Worten ertheilt hätte: Ich nehme das Glas aus eurer Hand und trinke auf euer Wohl, Gevatter, ihr seid mir willkommen als Gäste, aber meine Tochter kann ich euch nicht geben, hätte nicht so friedliche Folgen gehabt; der Vater hätte dann nur wenig vom Schnapse genippt, und die Werber hätten wahrscheinlich ihr Körbchen dann nicht zu artig aufgehoben. Daß also bei solchen ungünstigen Eventualitäten, wenn anders die Werber schon früher sich etwas zu stark Muth zugetrunken hatten, auch einige handgreifliche Auseinandersetzungen erfolgen könnten, und die Fremden nicht etwa mit den Füßen zuerst die Schwelle verlassen hätten, braucht nicht erst besonders erwähnt zu werden.

Jetzt pries man auch die Braut glücklich, denn Jonku war militärfrei und hatte zwei gute Stuten, und am Halse des Fohlens hing ein Glöckchen, das hatte einen gar hellen Klang.

Am Donnerstage, einem glücklichen Tage, hatte Jonku um seine Kasia (Käthchen) geworben, am Sonntage nach sechs Wochen sollte die Hochzeit stattfinden. Manches Viertel Weizen wanderte durch die Hand des Moses in die Speicher des Getreidehändlers, um dann in irgend einem Marktberichte wieder zu erscheinen, beide Familien droschen in ihren Scheunen tüchtig darauf los, denn eine Hochzeit kostet viel Geld und Getreide ist Geld.

(Schluß folgt.)

Posen nach **dem Königreich Polen:** Im Januar d. J. erging ein kaiserlicher, durch den regierenden Senat publizirter Ukas, in dem die Vorschriften und Bedingungen enthalten waren, unter welchen Eingesessene Kolonisten, Tagelöhner und Handwerker aus dem Auslande einführen dürfen. Bekanntlich ist ein Ukas für Alle bindendes Gesetz und keine Verwaltungsbehörde darf sich Aenderungen daran gestatten. Inzwischen erläßt einige Tage nach Publikation des Ukases der General-Gouverneur von Wilna an alle ihm untergebenen Polizeibezirke eine geheime Verfügung, soviel wie möglich dahin zu sehen, daß die Eingesessenen durchaus keine Arbeiter aus dem Posenschen, aus Galizien, Ober-Schlesien, kurz aus Gegenden aufnehmen, in denen die ländliche Bevölkerung polnisch ist. Falls dies dennoch geschähe, soll auf alle Weise dahin gewirkt werden, die Kolonisten 2c. wieder zu entfernen. Veröffentlicht ist diese Verfügung allerdings nicht, weil sie dem Allerhöchsten Ukas widerspricht, aber sie wird befolgt werden und welche Lage wird dann dem armen Auswanderer bevorstehen? Er wird so lange gemaaßregelt und herumgestoßen werden, bis er in's Innere Rußlands bugsirt sein wird — meint der „Dziennik", und benutzt die Gelegenheit, nochmals von der Auswanderung aus dieser Provinz abzumahnen. Ein Warschauer Haus, welches eine Uebersiedelungsagentur für Polen unter der Firma J. N. Gregorowicz und H. Dębski unterhielt, kündigt seinen Entschluß an, das Unternehmen aufzugeben, da die polnischen Arbeiter aus Ober-Schlesien und Galizien dort nicht zusagten, aus der Provinz Posen dieselben einzuführen sich nicht schicke. Wahrscheinlich steht diese Erklärung in einigem Zusammenhange mit jener Verfügung.

× **Posen,** 19. Mai. [**Die angebliche Militärverschwörung in Petersburg.**] An die telegraphische Nachricht von der polnischen Grenze über eine zu Gunsten Polens eingefädelte Militär-Verschwörung in Petersburg wollen selbst die polnischen Blätter nicht glauben. „Nadwiślanin" sagt darüber u. A. Folgendes: „Eine Militär-Verschwörung wäre nichts Unmögliches, im Gegentheil, sie mußte in Rußland kommen — und wenn sie ausgeht von dem Mitgefühl für Polen, so ist dies das beste Prognostikon für den russischen Fortschritt, ein augenscheinliches Zeichen, daß er die künftige Freiheit auf Gerechtigkeit basiren will; dann ergreift er unser Losungswort: „**für eure und unsere Freiheit.**" Die Frage, ob solcher Vorfall uns Vortheil bringen könne, bejahen wir. Solche Manifestation aus der Mitte der Stützen des Despotismus muß den Machthabern die Augen öffnen und sie erinnern, daß es Zeit ist, mit dem Volke zu gehen…., aber eine Schwalbe macht keinen Sommer."

— [**Der katholische Gesellenverein**], welcher unter Leitung des Pfarrgeistlichen Herrn Zenkteller steht, machte am gestrigen Tage eine Vergnügungspartie nach Kobylepole. Es hatte sich in Folge dessen ein recht zahlreiches Publikum an diesem reizenden Orte zusammengefunden.

— [**Unglücksfall.**] Am Sonnabend Vormittag überschlug sich auf dem Kanonenplatze in der Nähe der dort errichteten Bude ein Pferd mit seinem Reiter, einem Train-Unteroffizier. Derselbe fiel so unglücklich, daß er eine starke Gehirnerschütterung und wahrscheinlich eine Verletzung der edleren Brustorgane davontrug, so daß er seitdem in bewußtlosem Zustande liegt und man an seinem Aufkommen zweifelt. Er hinterläßt Frau und Kinder.

— [**Der Krankenstand**] in den verschiedenen Forts zeigt so recht, welchen großen Einfluß die örtliche Lage auf denselben übt. Am Anfange dieses Monats waren bei 3 Bataillonen auf dem Kernwerke nur 54 Kranke, während zu gleicher Zeit jedes einzelne Bataillon in dem Rochus- und Reformatenfort 59—62 Kranke hatte.

— [**Witterung.**] Wie schon bemerkt, waren dieses Mal die drei gestrengen Herren sehr gnädig; seitdem ist eine geringe Temperaturerniedrigung bei Ostwind eingetreten. Die Erfahrung lehrt, daß gewöhnlich in den zehn ersten Tagen des Mai die Temperatur rasch steigt, dann ein Stillstand, selbst ein Zurückgehen der Wärme stattfindet, wodurch häufig schädliche Reife entstehen, und daß dann gegen Ende des Monats die Temperatur wieder rasch steigt. Erfahrungsmäßig rührt die Temperaturerniedrigung in der Mitte des Monats von großen Eismassen her, welche um diese Zeit vom nördlichen Eismeere her nach dem Atlantischen Ozean sich in Bewegung setzen und eine kalte nordwestliche Luftströmung über Europa ergießen. Auch im vorigen Jahre trat die Temperaturerniedrigung im Mai erst gegen Mitte des Monats ein.

‡ **Borek,** 17. Mai. [**Statistisches.**] Bei der am 3. Dezember v. J. bewirkten Zählung hatte die hiesige Stadt 1956 Einwohner, von denen sich 280 zur evangelischen, 1193 zur katholischen und 483 zur jüdischen Religion bekannten. Diese Einwohner lebten in 466 Familien und es sprachen davon 1088 nur polnisch, 381 nur deutsch, 487 deutsch und polnisch. Männlich waren von dieser Bevölkerung 933, weiblich 1023. Unverheirathet waren 553 männliche und 629 weibliche Personen, indeß 366 männliche und 371 weibliche verheirathet sind. Wittwer sind 14 und Wittwen 22. Geschieden war 1 Frau. Von den 466 Familien kommen auf die Deutschen 169, und auf die Polen 297. Blind sind 2 Männer. In der Stadt befinden sich 6 öffentliche Gebäude und 453 Privatgebäude. Der Viehstand zählt 79 Pferde, 225 Stück Rindvieh, 185 Schafe, 262 Schweine und 7 Ziegen. Von der Landwirthschaft nähren sich hauptsächlich 31 Eigenthümer nebst 243 Angehörigen. Die Landwirthschaft als Nebengewerbe betreiben 120 Eigenthümer mit 346 Angehörigen. Außerdem gehören zum landwirthschaftlichen Betriebe noch 1 Wirschafterin, 39 Knechte und 20 Mägde, sonst nähren sich vom Gesindedienst 4 männliche und 42 weibliche Personen. Bei der allgemeinen Verwaltung sind hier beschäftigt als Beamte 2, bei der Postverwaltung 1 und bei der Gemeindeverwaltung 1 Person. Theilweise von Almosen leben 8 Männer und 9 Weiber, dagegen ganz von Almosen 14 Männer und 17 Weiber. In hiesiger Stadt sind 1193 Polen, 280 Deutsche und 483 Juden. Die städtischen Gebäude und Grundstücke in hiesiger Stadt haben einen Werth von 133,120 Thlr. Von dieser Summe kommen auf deutschen Besitz 24,400 Thlr., auf die Polen 97,320 und auf die Juden 11,400 Thlr. An Grundsteuer zahlen die Deutschen 54 Thlr. 20 Sgr., die Polen 242 Thlr. und die Juden 70 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf. Die Klassensteuer vertheilt sich mit 112⅓ Thlr. auf die Deutschen, 367½ Thlr. auf die Polen und mit 511⅔ Thlr. auf die Juden, während zur Grundsteuer die Deutschen 46 Thlr., die Polen 133 Thlr. und die Juden 171 Thlr. beitragen.

+ **Grätz,** 16. Mai. [**Pferdemarkt; Getreidepreise; Feier.**] Der heute hier abgehaltene Jahrmarkt war nicht so stark besucht, als dies sonst der Fall zu sein pflegt, ganz besonders waren auswärtige jüdische Krämer nicht stark vertreten; der Grund davon liegt wohl hauptsächlich darin, weil heute Freitag ist und die jüdischen Kaufleute von fern des darauf folgenden Sabbaths wegen nicht gekommen sind; denn selbst die Kaufleute aus den nahen Städten eilten früh nach Hause. Der Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt war stark besetzt und wurden sowohl Luxus- als auch gewöhnliche Arbeitspferde, Zucht- und Mastvieh und Schweine enorm bezahlt. Gewöhnliche kleine polnische Arbeitspferde wurden mit 40 Thlr. und darüber bezahlt. — In Folge der schönen Ernteaussichten fällt das Getreide bedeutend und wurde heute hier der Weizen das Viertel mit 2⅚ Thlr., der Roggen mit 1⅚ Thlr. und die besten rothen Kartoffeln mit 11 Sgr. bezahlt. — Heute wurde hier auch in der katholischen Kirche das Fest des heiligen Johannes von Nepomok gefeiert. Es waren nur zwei auswärtige Geistliche erschienen; das Hochamt zelebrirte der Probst Laurentowski aus Ruchocice und die Festrede hielt der hiesige Probst selbst. Von heute ab, die ganze Oktave hindurch, versammeln sich des Abends die Gläubigen um die mit Lampen hell erleuchtete nnd mit Blumenkränzen geschmückte Statue des heil. Johannes und singen Kirchenlieder. Seit dem 1. Mai werden hier allabendlich auch die Maiandachten in der ausgeschmückten Rosenkrauzkapelle in der Pfarrkirche abgehalten.

ρ **Krotoschin,** 18. Mai. [**Präsident Klebs; Militärisches; Remontemarkt.**] Am 15. und 16 d. Mts. bereiste der Bezirkskommissar für die Grundsteuer-Regulirung im Regierungsbezirk Posen Präsident Klebs in Gemeinschaft mit dem Veranlagungskommissar für den Kreis Krotoschin Landrath Krupka die vier Einschätzungsbezirke hiesigen Kreises, um von dem Fortgang der Einschätzungsarbeiten Kenntniß zu nehmen. — Am Abend des 15. d. Mts. traf der kommandirende General Graf Waldersee aus Posen zur Abnahme der üblichen Frühjahrsparaden hier ein und begab sich am 16. zur Besichtigung der 4. Eskadron des 1. Ulanenregiments nach Ostrowo, von wo derselbe noch am Abend desselben Tages hierher zurückkehrte. Gestern fand vor Sr. Exzellenz die Parade der hiesigen und der Zdunyer Garnison statt. Heute verläßt der Herr General unsere Stadt und begiebt sich zuvörderst nach Rawicz zur Musterung des daselbst garnisonirenden Bataillons. — Bei dem am gestrigen Tage hier stattgehabten Remontemarkt wurden der Remonteankaufs-Kommission im Ganzen 107 Pferde vorgestellt, wovon 21 Stück für den Gesammtpreis von 2695 Thlrn. zur Abnahme gelangten. Der höchste Preis betrug 160 Thlr., der niedrigste 100 Thlr. Der Markt war, wie bereits in früheren Jahren, recht stark besucht und dürfte für die Zukunft für das pferdezüchtende Publikum des hiesigen und der angrenzenden Kreise von immer größerer Bedeutung werden. Um von dem Vorhandensein gutgezogener, fehlerfreier und zur Zucht geeigneter junger Hengste Kenntniß zu erlangen, hat die Remonteankaufs-Kommission auf Ersuchen des k. landwirthschaftlichen Ministeriums den Auftrag, bei Gelegenheit der Remontemärkte die zur Vorstellung gelangenden Hengste in Augenschein zu nehmen und über das Resultat dem k. landwirthschaftlichen Ministerium zu berichten. Hier wurden der Kommission fünf dergleichen junge Hengste zur Besichtigung vorgeführt.

r **Wollstein,** 18. Mai. [**Stand des Hopfens; Feuer.**] Ueber den Stand des Hopfens schreibt man aus Neutomyśl: Die Hopfenanlagen in hiesiger Gegend haben sich so erheblich vermehrt, daß eine erneute Aufnahme der Gärten nöthig sein würde, wenn ein richtiges Urtheil über die Quantität des in hiesiger Gegend produzirten Hopfens gefällt werden soll. In diesem Jahre ist das Wachsthum des Hopfens von sehr guter Witterung begünstigt. Der Schnitt des alten und die Einlage des neuen Hopfens ist überall erfolgt. Zum größeren Theile ist auch die Stangengebung geschehen. Die neuen Ranken der Stöcke treiben kräftig empor und nur in den einzelnen kalten Tagen wurde bemerkt, daß die neuen Keime nach dem Schnitte in der Spitze etwas umgebogen an das Tageslicht traten. Diese Erscheinung ist jedoch eine fast alle Jahre wiederkehrende und scheint ein Zeichen zu sein, daß der Untergrund des Bodens noch nicht gehörig erwärmt ist. Erdflöhe, die ebenfalls jährlichen Frühjahrsbegleiter des Hopfens, haben sich gleichfalls eingefunden. Der in den letzten Tagen eingetretene Regen, so wie das gute Wachsthum der Ranken macht ihr Auftreten unschädlich. Der Preis des vorjährigen Hopfens steht jetzt auf 23 Thlr. pr. Ztr. In kürzester Zeit wird der zweite Theil des vom Landrath v. Saher dargestellten praktischen Hopfenbaues, welcher den praktischen Hopfenhandel behandelt, im Verlage der Hofbuchdruckerei von Trowitzsch u. Sohn zu Frankfurt a. O. erscheinen. — In diesen Tagen brach in Rostarzewo Feuer aus, wobei 3 Wohngebäude und eine Scheune eingeäschert wurden. Die Entstehungsweise des Feuers ist noch nicht ermittelt. In Gozdzin bei Rakwitz ist ebenfalls eine Scheune ein Raub der Flammen geworde. Hier soll durch Fahrlässigkeit das Feuer entstanden sein. Einige Tage früher fuhr der Blitz in ein Wohngebäude zu Droniki bei Altkloster und äscherte dasselbe so wie eine Scheune ein.

ξ **Bromberg,** 18. Mai. [**Zur Denkmalsfeier; aus dem Verwaltungsberichte des Magistrats; Selbstmord; Stafford.**] Gestern ist hier die kolassale Statue Friedrichs des Großen auf dem hiesigen Bahnhofe aus Berlin eingetroffen und wird daselbst bis zum 28. d. Mts. wohl verpackt liegen bleiben. Am 28. d. Mts. wird die Aufstellung resp. Befestigung derselben auf dem dazu erbauten Postamente auf dem alten Markte stattfinden, bei welchem Akte sowohl der Modelleur der Statue, Hr. Uhlenhuth, (früher hier Lehrer an der städtischen Realschule), wie auch der Broncegießereibesitzer Herr Gladenbeck aus Berlin hier anwesend sein werden. Die Kiste mit der Statue wiegt 25 Ctr., die Statue allein also etwa 21—22 Ctr. Am 31. Mai c., dem Tage der Thronbesteigung Friedrichs des Großen, um 11 Uhr Vormittags, findet die feierliche Enthüllung des Denkmals statt. Das Centralkomité hat zu diesem für Bromberg und den ganzen Netzdistrikt denkwürdigen Festtage ausgedehnte Einladungen an die Militär- und Civilbehörden u. s. w. ergehen lassen, und es steht zu erwarten, daß die Betheiligung eine überaus zahlreiche sein werde. Nach der Enthüllungsfeierlichkeit vereinigen sich die Mitglieder des Centralkomité's u. s. w. zu einem gemeinschaftlichen Festmahle. Dem Wunsche vieler Verehrer des großen Königs entsprechend, trat gestern das Centralkomité mit mehreren hiesigen Bürgern u. s. w. zu einer Berathung darüber zusammen, ob außer den Feierlichkeiten auf dem Markte nicht noch später Volksbelustigungen arrangirt werden sollten. Man erklärte sich einstimmig dafür und es wurde sofort ein von dem Centralkomité unabhängiges Komité gewählt, welches die Angelegenheit in die Hand nehmen wird. Beschlossen wurde für den Nachmittag und Abend des Festtages ein allgemeines Volksfest in einem der benachbarten Garten-Etablissements. Dasselbe beginnt mit einem Auszuge dahin, an dem sich die Schützengilde, der Turnverein und wahrscheinlich auch die Innungen, welche Letzteren erst eingeladen werden sollen, u. s. w. betheiligen werden. Soeben geht mir die authentische Nachricht zu, daß Se. Majestät der König auf die Seitens des Centralkomité's an Allerhöchstdenselben gerichtete Einladung, dem feierlichen Akte der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen hierselbst beizuwohnen, dem qu. Komité in einem huldvollen Schreiben sein Bedauern ausdrücke, der in Rede stehenden Feier nicht beiwohnen zu können. Eine Antwort von Sr. königl. Hoheit, dem Kronprinzen, der ebenfalls eingeladen, ist hier bis jetzt noch nicht eingegangen. — In Bezug auf das Einquartirungswesen ist zu bemerken, daß in Folge der stattgefundenen Heeresorganisation und der Stärke der hier garnisonirenden, resp. im Kantonnement gestandenen Truppen im Jahre 1860 ein fünfmaliger Quartierwechsel erforderlich gewesen ist. Bei den stattgefundenen Umquartierungen waren nach Berechnung der Geldbeträge für diejenigen Militärpersonen, welche sich selbst einmiethen, und statt der Naturalquartiere eine Geldentschädigung erhalten, resp. nach Reducirung der Chargirten auf Gemeine einzuquartieren: am 1. Februar 1860 1474 Mann auf 1,707,836 Quadratfuß Wohnraum, also 1 Mann auf 1158 Quadratfuß, am 1. April 1435 Mann auf 1,745,978 Quadratfuß durch Heranziehung der Vorstadt Bocianowo, welche bis dahin wegen der schlechten Beschaffenheit der Wohnungen keine Standquartiere hatte 2c., also 1 Mann auf 1217 Quadratfuß, am 1. Juli 1557 Mann auf 1,745,978 Quadratfuß, also 1 Mann auf 1121 Quadratfuß, am 14. August (bis 31. Regimentsübungen) 3200 Mann auf 1,767,917 Quadratfuß, inzwischen durch vollendeten Neubau vergrößerten Wohnraum, also 1 Mann auf 550 Quadratfuß, am 1. Oktober 1597 Mann auf 1,805,923 Quadratfuß durch Hinzurechnung der Neubauten vergrößerten Wohnraum, also 1 Mann auf 1131 Quadratfuß. Der bequartierbare Wohnraum hat sich hiernach seit dem 1. Oktober 1859 bis dahin 1860 um 98,087 Quadratfuß vergrößert. — Die hiesigen Handels- und Gewerbsverhältnisse haben im Allgemeinen eine recht günstige Wendung genommen, einer vorzugsweisen Erwähnung verdient der Getreidehandel, der namentlich am Schlusse des Jahres recht lebhaft wurde, so daß ungeachtet der hier vorhandenen bedeutenden Lagerräume es zuweilen an Raum zur Aufbewahrung fehlte. Mit gleicher Lebendigkeit und im bedeutend größeren Umfange als in den Vorjahren wurde der Spiritushandel betrieben. Die Zufuhr betrug nach ungefährer Schätzung nahe an 1½ Millionen Quart, während mehr als der dritte Theil wieder ausgeführt wurde 2c. Von den neueren Industriezweigen verdient die Photographie mit Rücksicht auf ihre rühmlichen Leistungen einer besonderen Erwähnung. Gegenwärtig existiren 5 solcher Anstalten am Ort. — Die Schifffahrt entspricht dem regen Verkehr im Handel und Gewerbe. — Der hiesige Wollmarkt war, wie in früheren Jahren, ohne Leben und wird, sofern der Markttermin (18. und 19. Juni) nicht auf einen günstigeren Zeitpunkt verlegt wird, auch nie zur Bedeutung gelangen können. Auf der hiesigen Stadtwaage sind circa 3000 Zentner Wolle verwogen. Es hat jedoch nur ein sehr geringer Verkauf stattgefunden. Auf dem hiesigen Bahnhofe sind etwa 9000 Zentner, darunter 3500 Zentner polnische Wolle, verladen. Dagegen erfreute sich der erste, am 18. und 19. Juni in Bromberg abgehaltene Pferdemarkt eines für den Anfang recht regen Verkehrs. Zum Verkauf waren im Ganzen 370 (darunter 264 Luxus-) Pferde gestellt und zwar aus dem hiesigen Regierungsbezirk 289, aus anderen Departements 81. Verkauft wurden 69 Luxuspferde für den Durchschnittspreis von 215 Thlr. und 47 Arbeitspferde für den Durchschnittspreis von 100 Thlr., also überhaupt 116 Pferde bei einem Gesammtumsatz von nahezu 20,000 Thlr. An Gewerbesteuer kam der Betrag von 9086 Thlr. 15 Sgr. gegen 8844 Thlr. 20 Sgr. des Vorjahres auf. Davon wurde an Tantième der Betrag von 362 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. an die Kämmereikasse gezahlt. Die Zahl aller Gewerbtreibendeu betrug in den zehn Klassen 1644; im Jahre 1859 zählte die Stadt 1580, also 1860 mehr 55. Die meisten davon waren in Klasse H. 667, in B. 410 und A. 205, die wenigsten in Klasse F. 3 und in J. 1. — Am Donnerstage Nachmittags versuchte sich ein Dienstmädchen vom Schwedenberge in einer Wasserlache bei Gorzyskowo zu ertränken, sie wurde jedoch bald von übergehenden Personen bemerkt und, wiewohl leblos, herausgezogen. Den Bemühungen des Kreiswundarztes Bange gelang es, sie wieder ins Leben zurückzurufen. Die Ursache zu dem beabsichtigten Selbstmorde scheint Furcht vor Strafe gewesen zu sein, da sie sich an demselben Tage bei ihrer Brotherrschaft hatte eine Veruntreuung zu Schulden kommen lassen. — Der Ballettänzerfamilie Staffort aus London scheint es hier zu gefallen, da Hr. St. die Absicht hat, das benachbarte Etablissement Schröttersdorf zu pachten, um dort unter seiner Leitung Vorstellungen zu geben.

Landwirthschaftliches.

Ein mächtiger Drang nach Fortschritt zeigt sich jetzt nicht nur auf politischem Gebiete, er greift auch mehr und mehr bei unserer sonst so harmlosen Landwirthschaft Platz, nur mit dem Unterschiede, daß dabei die Errungenschaften nicht allein auf friedlicheren Wegen gewonnen werden, sondern auch die Garantie des Segens für die Zukunft in sich tragen, die sich heute schon dem Auge der darnach Strebenden deutlich zeigt, während sich auf dem andern Gebiete nach harten Kämpfen nur vage Hoffnungen dem forschenden Auge bieten. Ein günstigeres Terrain zur Entfaltung des obigen Strebens hat sich wohl in unserer Provinz noch nicht geboten, als dies der Fall war, bei einer kürzlich von dem Besitzer im Pleschener Kreise, Herrn Oberlandesgerichts-Rath Mollard auf Góra, veranstalteten Licitation von Shortorns Vieh, dem sich eine Partie Yorkshire und Berkshire Ferkel von 30 Stück anschloß. Es waren 12 Bullen und 12 Feisen zum Verkauf gestellt im Alter von 6 Monaten bis 1¾ Jahre und die große Zahl der sich dabei betheiligenden Käufer, die aus der Provinz und Schlesien zusammen gekommen war, bewies am Besten durch die Höhe der Gebote, wie gut sie den Werth der Thiere zu schätzen wußten. Der Besitzer löste für die angeführten 24 Stück Shortons Rindvieh und 30 Ferkel die Summe von 3500 Thlrn. Mit anerkennungswerther Fürsorge hatte der Besitzer auch für die würdige Aufstellung so seltener und schöner Exemplare Sorge getragen, so daß der ganze Eindruck auch äußerlich dem Auge ein wohlthuender war. Nach vollendetem Geschäfte vereinte der Herr Besitzer die zahlreich Versammelten, wohl einige funfzig Herren, in seiner bekannten Gastfreiheit zu einem eben so splendiden wie fröhlichen Mahle.

Personal-Chronik.

Bromberg, 17. Mai. [**Personal-Chronik**] bei den Justizbehörden des Bromberger Departements. A. **Ernennungen:** Der bisherige Appellationsgerichts-Referendar Vollmar ist zum Gerichtsassessor, der Büreaudiätar, frühere Feldwebel Theodor Gadow in Gnesen ist zum Büreauassistenten bei dem Kreisgericht in Schönlanke und der Hülfsbote, frühere Unteroffizier Karl Flohr ist zum etatsmäßigen Exekutor und Boten bei dem königlichen Kreisgerichte in Schneidemühl ernannt worden. B. **Versetzungen:** Der bisherige Kreisgerichts-Direktor Schultz-Völcker in Inowraclaw als Appellationsgerichtsrath an das königliche Appellationsgericht in Glogau, die Gerichtsassessoren Schramke aus Zossen, Simon Fromm aus Posen und Quehl aus Berlin sind in das Departement des königlichen Appellationsgerichts hierselbst und der Appellationsgerichtsreferendar v. Heyne ist in das Departement des königlichen Appellationsgerichts zu Posen versetzt worden. C. Dem Justizrath Brachvogel hierselbst ist die nachgesuchte Entlassung aus seinen Aemtern als Rechtsanwalt und Notar ertheilt worden. D. Auf Grund rechtskräftiger Erkenntnisse sind aus dem Amte entlassen worden: der Kreisgerichtsexekutor und Bote Dukatsch in Inowraclaw nnd der Kreisgerichtsexekutor und Bote v. Markowski daselbst. E. **Gestorben sind:** der Kreisgerichtssekretär Nobach in Trzemeszno und der Gefangenenwärter Beer in Filehne.

Telegramm.

Beim Schluß der Zeitung geht uns noch folgendes Telegramm zu:

Von der polnischen Grenze, 19. **Mai. Falls die Verfolgungen in den Kirchen nicht aufhören, will der Warschauer Erzbischof alle Kirchen schließen.**

Angekommene Fremde.

Vom 18. Mai.

BAZAR. Literat Schmitt aus Lemberg, die Gutsbesitzer v. Mierzyński aus Polen, v. Radoński aus Kociałkowagórka, v. Jaraczewski und v. Zakrzewski aus Łowencice, Graf Kwilecki aus Oporowo, Graf Szołdrski aus Brodowo, v. Chłapowski aus Brodnica, v. Guttry aus Paryż, v. Radoński aus Słupowo, v. Sewicki aus Littauen und v. Koczorowski aus Gola.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Arndt aus Arnsfelde, Bürgermeister Priebe aus Trzemeszno, Portepéefähnrich im 46. Infanterie-Regiment Molière aus Frankfurt a. O., die Kaufleute Gottschalg aus Leipzig, Werner aus Borek, Müller aus Frankfurt a. O. und Dietrich aus Samter.

CHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Walz jun. aus Buszewo, v. Sulikowski aus Drożyn und Kutzner aus Buk.

DREI LILIEN. Wirthschafts-Inspektor Sztermer und Praktikant Narwański aus Rynsk.

PRIVAT-LOGIS. Handelsmann Heyne aus Guben, Magazinstraße 15.

Vom 19. Mai.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Sekretär Kostrzewski aus Samter, Gutsbesitzer Kaskel aus Trzcielino, Rentier Klinkowstroem aus Danzig und Kaufmann Frick aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Se. Exzellenz der Generallieutenant v. Wasserschleben und Hauptmann und Adjutant Samkuh aus Berlin, Inspektor der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft Ribbeck aus Magdeburg, Rittergutsbesitzer Martini aus Łukowo, die Kaufleute Breslauer aus Kottbus, Döring aus Leipzig, Zwicky aus Zürich, Dames aus Stettin, Bleckmann aus Barmen, Strothoff und Busse aus Bremen, Bähr, Schlesinger und Pincsohn aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Landrath Stahlberg aus Gnesen, Professor Dr. Semisch aus Breslau, Fabrikant Werkmeister und die Kaufleute Lewin und Isbert aus Berlin, Unruh aus Frankfurt a./O., Oppermann aus Dresden, Vaugoin aus Wien und Müller aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Fürstl. Domänendirektor Molinek aus Reisen, die Rittergutsbesitzer v. Slawski aus Komornik und v. Kościelski aus Smiełowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Baarth aus Niemczewo, v. Grudzielski aus Soleczno, Szwantowski aus Brudzewo, Tobiaselli aus Polen und Schumann aus Birnbaum, Oberamtmann Klug aus Mrowino, Madam Karlowo aus Schneidemühl, Gutsbes.

(Fortsetzung in der Beilage.)

v. Kirschenstein aus Kostrzyn, Frau Gutsbesitzer Wiese aus Sienno, Distriktskommissar Giernat aus Schroda, Rabbiner Levi und die Kaufleute Cohn und Werner aus Münsterberg, Namacher aus Berlin, Pacoli und Olwin aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Koperski nebst Frau aus Stempocin, Oekonom Laskowski aus Giecz und Kaufmann Gräf aus Eisenach.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer Gräfin Gurowska aus Polen, die Gutsbesitzer Graf Zamoyski aus Warschau, v. Karsnicki aus Mystki, Szumann aus Władisławowo, v. Bieńkowski aus Smuszewo, v. Trąmpczyński aus Gręzyna, Szołdrzyński aus Lubasz, v. Stablewski aus Zalesie, Graf Miączyński aus Polen, Graf Cieszkowski aus Wierzenica und v. Zakrzewski aus Osiek, pensionirter Beamter Maryański aus Popowice und Bevollmächtigter Mieczkowski aus Bythin.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Jarecki aus Pogorzelice, die Gutsbes. Sypniewski aus Piotrowo, v. Kaniewski aus Lubowiczki, v. Walsleben aus Kirchendombrówko und Frau Budzyńska aus Kleryka, Partikulier v. Sobecki aus Gnesen, die Gutspächter Dutkiewicz aus Rzejnowo, v. Kowalski aus Jmiółki und Golski aus Nietrzanowo, die Oekonomen Bilski aus Kurnik und Wulkowski aus Glinno.

HOTEL DE REBLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Kropiński aus Orchowo und Baron v. Bistram aus Stawko, Studiosus Baron v. Bistram und Rektor Blümel aus Stawko, Oberamtmann Schubert aus Strzałkowo, die Administratoren v. Pągowski aus Prochnowo und Zielsdorff aus Gościejewo, Frau Dr. Pfalzgraf aus Rogasen, die Rechtsanwalte Weiß aus Schroda und Bauermeister aus Schrimm, Probst Czayka aus Landsberg O./S., Kaufmann Metz aus Lissa, Forstverwalter Ulbrich aus Schokken, die Gutsbesitzer Schendel aus Radom, Truchlinski aus Zakowice, Nast aus Polewice, Hoffmann aus Lucianowo, Heickerodt aus Plawce und Weidt aus Kostuczyn.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Beradt und Kempner aus Grätz, Bein aus Tirschtiegel, Pflaum aus Rawicz, Borchard aus Pinne und Salomonski aus Neustadt b./P.

EICHBORN'S HOTEL. Fräulein Ponsch aus Wreschen, Religionslehrer und Kantor Stempel aus Berent, die Kaufleute Groß aus Konin, Glaß aus Kosten und Glaß aus Grätz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Inspektor Kosmowski aus Dominowo, die Kaufleute Hölter aus Barmen, Lichtstern aus Inowracław, Rothmann aus Schokken, Jablonski sen. und jun. und Engelmann aus Grätz, Kuttner aus Wreschen und Joachimsohn aus Samter.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen
am 21. Mai 1862 Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Berathung. 1) Wahlangelegenheit von vier neuen unbesoldeten Magistratsmitgliedern. 2) Feststellungsbeschluß über die Kämmereikassen-Rechnungen pro 1858 und 1859. 3) Entlastung der Kämmereikassen-Rechnung pro 1859 und 1860, der Stadtschuldentilgungskassen-Rechnung pro 1859 und 1860, der Marstallfonds-Rechnung, der Armenkassen-Rechnnng, der Mädchen- und Mittelschulfonds-Rechnung und der Depositalrechnung pro 1860. 4) Notatenbeantwortung über die Kämmereikassen-Rechnung pro 1857, 1858 und 1859, der Gasanstalts-Rechnung pro 1859/60, und über die Realschulfonds-Rechnung pro 1860. 5) Bewilligung der Mehrausgaben bei Tit. V. und VI. der Armenkasse pro 1861. 6) Revision der Städteordnung bezüglich etwa wünschenswerther Abänderungen derselben. 7) Miethung eines Obduktions- und Sektionslokals in der städtischen Krankenanstalt Seitens des Justizfiskus. 8) Aufstellung einer Trinkhalle am Sapiehaplatz durch den Apotheker Jagielski. 9) Abänderung des Hundesteuer-Regulativs bezüglich der Wächter- und Kettenhunde. 10) Betreffend ein Monitum über die Kosten der Polizeiverwaltung. 11) Bewilligung einer Subvention für die Privat-Blindenanstalt in Wollstein. 12) Anlegung einer Wasserableitung nach dem Grundstücke 237/1. 2. am Sapiehaplatz. 13) Verpachtung der Fischereigerechtigkeit am Eichwald und der Lubaner Feldmark. 14) Bewilligung von 40 Thlr. für den Rettungsverein. 15) Ueberlassung eines Platzes vor dem Wronkerthor an die Wittwe Gruhl. 16) Schiedsmannswahlen. 17) Persönliche Angelegenheiten.

gez. **Tschuschke.**

Proramm
zur Feier
des hundertjährigen Geburtstages
Fichte's
am 19. Mai 1862.

1) Chorgesang: „Integer vitae".
2) Prolog, gesprochen von Dr. Jochmus.
3) Festrede, gehalten von Dr. Gottschall.
4) Chorgesang: „Und hörst du das mächtige Klingen?"
5) Fichte, Gedicht von Sallet, vorgetr. von dem Oberprediger Wenzel.
6) Chorgesang: „Was ist des Deutschen Vaterland?"
7) Aus Fichte's Reden, Vortrag des Kreisgerichtsraths Döring.
8) Chorgesang: Hohenzollernlied.
9) Schlußwort von dem Geheimen Regierungsrath a. D. Brzozowski.
10) Chorgesang: „Heil Dir im Siegerkranz".

Eröffnung um 8 Uhr Abends im Saale des Odeums.
Eintrittskarten à 5 Sgr.
sind für Herren und Damen in der **Mittler**schen Buchhandlung (Wilhelmsstraße) und in der **Heine**schen (am alten Markt), so wie Abends an der Kasse zu haben.

Der Ertrag der Einnahme wird nach Abzug der Kosten der Fichtestiftung überwiesen.

Posen, den 19. **Mai** 1862.
Das Fest-Comité.

Bekanntmachung.
Königl. Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Zivilsachen.
Posen, den 28. März 1862.

Dem Kaufmann **R. J. Auerbach** hier, Breitestraße Nr. 9, ist bei dem in der Nacht vom 7. zum 8. Februar d. J. in seinem Geschäftslokal verübten gewaltsamen Einbruch unter andern ein Wechselaccept vom 12. Januar d. J. nachstehenden Inhalts:

Nicht über — Thaler.
Posen, 12. Januar 1862. Für Thlr. 245. 29 Sgr. Pr. Crt.
Am 1. Mai c. zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Thaler Zweihundert fünf und vierzig auch 29 Sgr. den Werth in mir selbst und stellen es auf Rechnung laut Bericht
Herrn **Louis Rogasner**
in **Posen**,

(am Rande: **Prima-Wechsel.** Angenommen. **Louis Rogasner.**)

abhanden gekommen.

Jeder unbekannte Inhaber dieses Wechselaccepts wird aufgefordert, binnen 6 Monaten, spätestens aber im Termine

den 17. November c.
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle dieses Accept dem Deputirten, Herrn Kreisrichter **Melke**, vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel resp. das Accept für kraftlos erklärt werden wird.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Zivilsachen.
Posen, den 30. Dezember 1861.

Das der Wittwe **Elisabeth v. Krzyżanska** geborne **Chełkowska** gehörige adlige Rittergut ***Sapowice***, abgeschätzt auf 38,098 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

18. Juli 1862 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
1. Partikulier **Vinzent Dobrzycki,**
2. die **Sophia** verwittwete **v. Chełkowska** geborne **v. Przeńska,**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

In der hiesigen Korrektionsanstalt sind Männer-, Weiber- und Kinderkräfte, namentlich zu Cigarren-, Buchbinder-, Nadlerarbeiten zu vergeben.

Kosten, im Mai 1862.

Guts-Kaufgesuch.

Ich will ein Gut, das kleefähigen Boden, gutes Wohnhaus und gute Wirthschaftsgebäude, Forst und Wiesen hat, die Größe von 500 bis 1000 Morgen nicht übersteigt, ohne Einmischung eines Dritten kaufen. Selbstverkäufer wollen mir genaue Anschläge gütigst portofrei zusenden.

Rybnik, Oberschlesien.

H. v. Poser.

Mehrere, theils sehr hohe Herrschaften wünschen sich im Großherzogthum Posen in deutscher, eine Familie auch in polnischer Gegend anzukaufen und liegen Anzahlungen bereit 1 mal 20 Mille, 2 mal 30 Mille, 1 mal 100 Mille und 1 mal 200 Mille.

Von den Gütern wird eines gewünscht, was sich zur Anlage eines kleinen Privatgestüts qualifizirt.

Die Herren Besitzer wollen ihre möglichst vollständigen Anschläge gefälligst einsenden an das Allgemeine Industrie- und Vermittelungsbureau von G. Hänsel, Dresden, Palaisplatz 4.

Auf mehrseitige Anfragen zur Kenntniß, daß ich in **Pinne**
den 21. und 22. d. Mts.,
in **Wronke**
den 5. und 6. Juni c.
in meinem Geschäftslokale zu sprechen bin.

Der königl. Rechtsanwalt und Notar
Ahlemann.

Hôtel Zettlitz
in Breslau,

vis-à-vis dem königl. Palais, dem Paradeplatze, nahe dem Theater, dicht an der schönen Hauptpromenade gelegen.

Mein oben bezeichnetes, bedeutend vergrößertes, mit allem Komfort und Eleganz eingerichtetes Hotel, zur Annahme für große Familien wie für einzelne resp. Reisende völlig geeignet, hier ganz besonders durch gesunde freie Lage, schöne Gartenanlagen, Pavillons und Salons, elegante Badezimmer bevorzugt, empfehle ich zu fernerem hochgeneigten zahlreichen Besuch, mit Zusicherung prompter Bedienung, reeller, zufriedenstellender Preise.

Oscar Schelcher,
Besitzer.

Neue Berliner
Hagel-Assekuranz-Gesellschaft
in Berlin.
Gegründet 1832.

Hiermit erlaube ich mir die Anzeige, daß Herr ***Edmund v. Drwęski*** zum **Agenten der Neuen Berliner Hagel-Assekuranzgesellschaft** hierselbst ernannt ist.

Posen, im Mai 1862.

Rudolph Rabsilber,
Hauptagent der Neuen Berliner Hagel-Assekuranzgesellschaft in Berlin.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungsanträgen für diese älteste, im Jahre 1832 gegründete Hagelversicherungs-Aktiengesellschaft. Sie übernimmt die Versicherungen **gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. **Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist**, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Posen, im Mai 1862.

Edmund v. Drwęski,
Agent der Neuen Berliner Hagel-Assekuranzanzgesellschaft in Berlin.

In meiner **Papier-Präge-Anstalt** werden jetzt neben den bisherigen **Hochdruck-Stempeln** auch
Firmen, Namen, Wappen ꝛc. in Wasserzeichen-Schrift
geliefert. **D. Goldberg.**

Echt engl. Patent-
Portland-Cement
und **Stettiner**
Portland-Cement
empfiehlt von **frischer Sendung** zu **Fabrikpreisen**
Rudolph Rabsilber,
Spediteur in **Posen**.

Portland-Cement
in anerkannt guter Qualität verkaufe ich unter Garantie zu den billigsten Fabrikpreisen. Wiederverkäufern gewähre ich noch besonderen Vortheil.

Im Auftrage der Direktion der Stettiner Portland-Cement-Fabrik:
Eduard Ephraim in Posen,
Hinterwallischei.

Auf dem Dominium **Lopuchowo** bei Mur. Goslin stehen **neun gemästete Ochsen** zum Verkauf.

Echt feine Panamahüte,
pr. Stück nur 24 Sgr. und 1 Thl. (fr. Pr. 3 Thl. und 4 Thlr.), werden auf fr. Bestell. pr. Postvorschuß versandt. ***A. Marcus,***
Altona, Reichenstraße 13.

Für Rechnung des Hrn. **Henry Lion** Successor aus **St. Louis** sollen **raschmöglichst** durch den unterzeichneten Agenten verkauft werden: **135 Mille weissbrennende** aromatische „El principe de gales" **Cigarren,** zu dem enorm billigen Preise von **15 Thlr. pr. Mille.** Von dieser in Wahrheit preiswürdigen Mittelcigarre, versende ich **nur halbe** Probe-Mille (500 Stück) **à $7^1/_2$ Thlr.,** gegen Baarsendung oder Postvorschuss.

Carl Heylbut, Agent, Hamburg.

*) Nach (voraussichtlich rascher) Räumung der genannten 135 M. ist die Waare zu diesem Preise nicht mehr zu haben, sondern beträgt der Preis einer ähnlichen Cigarre: 22 Thlr.

Colberger Badesalz.

Bei dem großartigen Absatze des hier in meiner Soolbadeanstalt gewonnenen **Badesalzes** habe ich im Interesse der Abnehmer im Großherzogthum Posen eine Hauptniederlage errichtet, dem Herrn ***Louis Lasch*** in **Posen** diese Agentur übertragen. Indem ich das geehrte Publikum davon in Kenntniß setze, bemerke ich, daß das **Colberger Badesalz** so wie die vorschriftsmäßigen Gebrauchsanweisungen dazu bei dem Herrn ***Louis Lasch*** in **Posen** stets zu haben ist. **Colberg**, den 15. Mai 1862.

Dr. Behrend,
Kommunalarzt und Direktor der Soolbadeanstalt.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, bitte ich, Bestellungen auf Colberger Badesalz direkt an mich oder an die **Jagielski**sche Apotheke hier ergehen zu lassen, wo der Verkauf des Badesalzes stattfindet.

Posen, den 18. Mai 1862.

Louis Lasch,
Schlosserstraße 6.

Hamburg-Amerikanische Packetf. Akt. Gesellschaft.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff	**Bavaria,**	Capt. **Meier,**	am **Sonnabend**	den **31. Mai.**
"	**Teutonia,**	" **Taube,**	am **Sonnabend**	den **14 Juni.**
"	**Hammonia,**	" **Schwensen,**	am **Sonnabend**	den **28. Juni.**
"	**Borussia,**	" **Trautmann,**	am **Sonnabend**	den **12. Juli.**
"	**Saxonia,**	" **Ehlers,**	am **Sonnabend**	den **26. Juli.**

Passagepreise:	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Nach Newyork	**Pr. Crt. Thlr. 150,**	**Pr. Crt. Thlr. 100,**	**Pr. Crt. Thlr. 60.**
Nach Southampton	**Pfd. St. 4,**	**Pfd. St. 2. 10,**	**Pfd. St. 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte und unter 1 Jahr 3 Thlr. Pr. C.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt: nach **Newyork** am **15. Juni**, per Packetschiff **Deutschland**, Capt. **Wesselhoefft.**

Näheres zu erfahren bei ***August Bolten,***
Wm. Miller's Nachf., Hamburg,
so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konzessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **Generalagenten**

H. C. Platzmann
in Berlin, Louisenplatz Nr. 7,
und dessen konzessionirten **Spezialagenten** ***S. L. Scherk*** **in Posen,**
Breitestraße Nr. 9.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In Folge Beschlusses des Konkursgerichts soll **das zur Kaufmann Bernhard Rosenthalschen Konkursmasse** gehörige, **hier in der Schloßstraße sub Nr. 4 befindliche**

Band- u. Weißwaaren-Lager,

bestehend in: Bändern, Blumen, Tarlatans, Gardinen, Spitzen, Blonden, Schleiern, Batist, Crêp, Piquée, Vales, Sammet, Cambry, Tüll, Moirée, Mull, Garnituren, Mantillen, Hutstoffen, Batisttüchern, Kantentüchern, Chemisetts, Federn ꝛc., sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln,

von Montag den 19. Mai c. ab durch den dazu von mir bestellten Geschäftsführer Hrn. Gerson Peyser zu herabgesetzten, festen Preisen ausverkauft werden.

Der Kaufpreis der veräußerten Waaren kann nur an Hrn. **Peyser** gezahlt werden.

Posen, den 15. Mai 1862.

Lipschitz,
einstweiliger Verwalter der **Rosenthal**schen Konkursmasse.

Turnmützen mit Abzeichen sind vorräthig bei
C. Pache, Sapiehaplatz 7.

Frisch geräucherter u. marinirter Lachs ist zum Verkauf in Keilers Hotel zum englischen Hof. ***Gottschalk*** aus **Stolp**.

Geld!
Raps kauft viel und nimmt vom Besitzer dort ab.

60,000 Thlr. können zu höchst soliden Preisen auf größere Güter, auch getheilt, auf Hypotheken angelegt werden. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Regelmäßige Dampfschifffahrten:
Stettin-Riga
(von Stadt zu Stadt)
per Dampfer „**Hermann**" u. „**Tilsit**",
Abgang: Jeden Mittwoch 6 Uhr früh.
I. Kaj. 16 Thlr., II. Kaj. 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.

Stettin-Memel-Tilsit
per Dampfer „**Memel-Packet,**"
Abgang: am 5., 15. u. 25. jed. Mts. 11 Uhr V. M.
Kaj. nach **Memel** 6 Thlr., nach **Tilsit** 7 Thlr., Deckplatz nach **Memel** $2^1/_2$ Thlr., nach **Tilsit** $3^1/_2$ Thlr.

Proschwitzky & Hofrichter,
Stettin und Swinemünde.

Barlebenshof
sind etliche **Wohnungen,** aus 2 Stuben und Zubehör bestehend, und mehrere **Speicher** zu vermiethen. Die Wohnungen sind schon am 1. Juli, die Speicher aber erst am 1. Oktober zu übernehmen.

Zwei kleine **möblirte Zimmer** sind billig zu vermiethen. Zu erfragen beim Herrn Restaurateur **Klein,** Mühlenstraße Nr. 3.

Königsstraße Nr. 2,
(am Sommertheater), ist eine große möblirte **Stube nebst Alkove,** sofort zu vermiethen.

Ein bestens empfohlener **Landwirth**, militärfrei, unverheirathet, beider Landessprachen mächtig, mit den landwirthschaftlichen technischen Gewerben und der doppelten Buchführung vertraut, sucht zu Johanni d. J. eine anderweitige Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Hr. ***Dr. Mahler***, **Posen,** Sterns Hotel.

Die Herren Handlungskommis, Reisende, Komptoiristen, Lagerkommis, Verkäufer ꝛc., welche anderweitige Stellen suchen und gut empfohlen werden, finden stets passende Engagements durch das merkantilische Placirungskomptoir zu Berlin, Jerusalemerstr. 63.

A. Götsch & Co.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit dem Kaufmann **E. Müller** in **Schmiegel** beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
Freistadt in Schl., im Mai 1862.
Der Apotheker **Müller** nebst Frau.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 6½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Kaczlin, den 18. Mai 1862.
Emil Meisner.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Berlin: Frl. Burkhardt mit Hrn. E. Feige; Frl. A. Silberg mit Hrn. J. Fiedler. Neustrelitz: Frl. J. v. Reydeck mit dem mecklenb. Hauptm. E. v. Conring.

Geburten. Ein Sohn: dem Oberlehrer Dr. Müller, dem Hrn. W. Meister, dem Herrn H. Alves, dem Hrn. C. Engelhardt und dem Hrn. A. Richterlein in Berlin, dem Dr. C. Bischof in Kelterhaus, dem Hrn. H. v. Woisky in Basien. Eine Tochter: dem Hrn. v. Steinkeller in Tessin, dem Hrn. W. Joel, dem Hrn. E. Fischer, dem Dr. Strousberg, dem Hrn. M. Neufeld und dem Hrn. B. Freudenberg in Berlin, dem Hrn. J. Crohn in Oranienburg, dem Hrn. M. Fränckel in Manchester, dem Hrn. v. Buchholtz in Lüdendorf, dem Hrn. L. Hoffmann in Stockholm.

Todesfälle. Hr. L. Horst, Briefträger A. Rost, Fr. verw. Justizräthin Hüffner, verw. Fr. Bachnick, Hr. Blumenthal, Fr. J. Heilbrun, Zimmermstr. F. Heubel, Frl. M. Unholtz, Schutzmann F. Eichelmann, Schneidermstr. F. Hinze, Partikulier Popelius und Fr. Rechnungsräthin M. Lehmann in Berlin, Pastor F. Otto in Brandenburg, Freih. v. Meusebach in Potsdam.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 19. Mai 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez
Posener 4 % alte Pfandbriefe	—	—	104½
„ 3½ „ „	—	—	98¼
„ 4 „ neue „	93	—	—
„ Rentenbriefe	—	98	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	96	—
„ 5% Prov. Obligat.	—	101	—
„ 5 „ Kreis-Obligationen	—	101	—
„ 5 „ Obra-Mel.-Oblig.	—	101	—
„ 4½ „ Kreis-Obligationen	—	—	—
„ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
Preuß. 4½ % Freiw. Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ St.-Anl. exkl. 50 u 52	—	—	—
„ 5 „ Staats-Anleihe	—	107¼	—
„ 3½ „ Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ „ „	—	—	—
Polnische 4 „ „	—	86⅞	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ „ Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Rheinische Eisenb. Stamm-Aktien	—	—	—
Polnische Banknoten	—	87½	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen, schwankend, gekündigt 25 Wispel, pr. Mai 43-1/12-¼-⅛ bz. u. Br., Mai-Juni 42¾ bez. u. Br., Juni-Juli 42¾ bz. u. Br., Juli-August 42¾ bz. u. Br., Aug.-Septemb. 42¾ Br., Sept.-Okt. 42¾ Br.

Spiritus, fester, gekündigt 9000 Quart, mit Faß pr. Mai 16 5/24 bez. u. Gd., Juni 16¼ bez. u. Br., Juli 16 5/12 Gd., 11/24 Br., August 16⅔ bez. u. Br., Sept. 16 11/12 Br., Okt. 16⅛ Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 19. Mai 1862.

Roggen, Stimmung unverändert.
- „ loko — —.
- „ Mai 49¾.
- „ Mai-Juni 48¾.
- „ Juli-August 47¾.
- „ September-Oktober 47¼.

Spiritus, Stimmung fest.
- „ loko 17 11/24.
- „ Mai 17¼.
- „ Mai-Juni 17¼.
- „ August-September 17⅝.
- „ September-Oktober 17⅝.

Rüböl, loko niedriger.
- „ Mai 13¼.
- „ September-Oktober 13¼.

Stimmung der Fondsbörse: behauptet.

Posener Marktbericht vom 19. Mai.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	20	—	2	23	9
Mittel-Weizen	2	15	—	2	17	6
Bruch-Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	1	23	9	1	26	3
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	21	3
Große Gerste	1	7	6	1	10	—
Kleine Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	28	—	1	1	—
Kocherbsen	1	21	3	1	23	9
Futtererbsen	1	18	9	1	20	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	10	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Ort.)	2	—	—	2	15	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	7	—	—	11	—	—
Weißer Klee dito	10	—	—	16	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles.
17. Mai 1862 16 Thl — Sgr — 16 Thl 2½ Sgr
19. „ „ 16 „ — „ — 16 „ 2½ „

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 18. Mai Vrm. 8 Uhr 1 Fuß 9 Zoll.
„ 19. „ „ „ „ 1 „ 7 „

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Mai. Wind: NO. Barometer: 28². Thermometer: früh 10° +. Witterung: schwül.

Weizen loko 65 a 67 Rt.

Roggen loko 47 a 49¾ Rt., p. Frühjahr 49½ a 49 a 49½ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 49 a 48¾ a 48⅞ Rt. bez., 49 Br., 48⅞ Gd., p. Juni-Juli 48¾ a 48½ a 48⅝ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juli-August 48 a 47¾ Rt. bz. u. Gd., 48 Br., p. Aug.-Sept. 47½ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 47⅛ a 47¼ Rt. bz. u. Br., 47 Gd., p. Okt.-Nov. 46⅞ a 46½ a 46¾ Rt. bez., in einem Falle 47 bez.

Große Gerste 34 a 38 Rt.

Hafer loko 24 a 27 Rt., p. Mai 25¼ Rt. bz., p. Mai-Juni 24⅝ a 24½ Rt. bez., p. Juni-Juli 24¼ Rt. bz., p. Juli-Aug. 24½ Rt. bez.

Rüböl loko 13½ Rt. Br., p. Mai 13⅓ Rt. bz. u. Gd., 13 5/12 Br., p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli 13 5/12 Rt. Br., 13⅓ Gd., p. Juli-August 13 11/24 a 13 5/12 Rt. bz. u. Br., 13⅓ Gd., p. Sept.-Oktober 13⅓ a 13¼ Rt. bz. u. Gd., 13⅜ Br., p. Oktober-Nov. do.

Spiritus loko ohne Faß 17⅜ Rt. bez., mit Faß p. Mai 17¼ a 17⅛ Rt. bez. u. Gd., 17¼ Br., p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli 17¼ Rt. bez. u. Br., 17⅛ Gd., p. Juli-Aug. 17 7/12 a 17½ Rt. bez. u. Gd., 17 7/12 Br., p. Aug.-Sept. 17⅝ Rt. bez. u. Gd., 17⅝ Br., p. Sept.-Okt. 17 11/12 Rt. bez.

Weizenmehl 0. 4⅝ a 5⅛, 0. u. 1. 4⅛ a 4⅝ Rt. Roggenmehl 0. 3⅞ a 4 1/12, 0. u. 1. 3 5/12 a 3¾ Rt.
(B. u. H. Z.)

Breslau, 17. Mai. Wetter: trübe und zum Regen geneigt, früh + 10°. Wind O.

Feiner weißer Weizen 80—83 Sgr., mittler und bunter 73—78 Sgr., gelber schlesischer schwerer 80—82 Sgr., mittler schles. und galizischer 73—77 Sgr., blauspitziger 68—72 Sgr.

Feiner Roggen 58½—59½ Sgr., mittler 57—58 Sgr., ordinärer 53—56 Sgr.

Gerste, feine weiße und schwere 38—39 Sgr., gewöhnliche 35—36 Sgr.

Hafer p. 150 Pfd. Btto. 25—26½ Sgr.

Erbsen, feine Koch- 53—56 Sgr., mittele 46 bis 50 Sgr., Futter- 46—50 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel.

Kleesamen, feiner rother 12—12½ Rt., feinmitteler 11—11¾ Rt., mitteler 9½—10½ Rt., ordinärer 7—8½ Rt., weißer feiner 15—17 Rt., mitteler 13—14½ Rt., ordinärer 9—12 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 16 1/12 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Mai 44¾—⅞ Rt. bz., 45 Br., p. Mai-Juni 44¼ Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli 44½ Rt. Gd., p. Juli-August 44⅛ Rt. Br., p. Aug.-Sept. 44 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 43 Rt. Br.

Hafer p. Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli 22 Rt. Br.

Rüböl loko u. p. Mai 13½ Br., p. Mai-Juni, Juni-Juli u. Aug.-September 13 1/12 Rt. Br., p. p. Sept.-Okt. 13 1/24—13 Rt. bz. u. Br., p. Nov.-Dez. 13 1/24 Rt. bz.

Spiritus loko 16⅛ Rt. Gd., p. Mai u. Mai-Juni 16¼ Rt. Br., p. Juni-Juli 16 5/12 Rt. Br., p. Juli-Aug. 16⅔ Rt. bez., p. Aug.-Sept. 17 Rt. Br., p. Sept.-Oktober 17 Rt. Gd.
(Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 17. Mai. Weizen loko sehr still, ab Auswärts nominell Roggen loko fest, ab Königsberg Mai 76 bezahlt, später zu 75½ zu erlassen. Oel Mai 29⅜, Oktober 27¼. Kaffee loko 1000 Sack Brasil nach Holland, 3600 Sack Santos verkauft. Mehrfache Nachfrage von ansehnlichen Seeplätzen.

Liverpool, 17. Mai. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise ½ niedriger als am vergangen Freitag. Upland 12¼, Orleans 12⅝.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 17. Mai 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	88½ B
Aachen-Mastricht	4	29¼-31¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	90¾ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	109¾-10 bz
do. Lt. B.	4	103 bz
Berlin-Anhalt	4	142½ bz
Berlin-Hamburg	4	117½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	192½ bz
Berlin-Stettin	4	129 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	127 bz
Brieg-Neiße	4	74 bz
Cöln-Minden	3½	180-81 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	47 Anf. 47½-48 bz
do. Stamm-Pr.	4½	92 B
do. do.	4	91¾ bz
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	134½ bz
Magdeb. Halberst.	4	294½ B
Magdeb. Leipzig	4	236 bz
Magdeb. Wittenb.	4	43 B
Mainz-Ludwigsh.	4	124-½ Post bz u G
Mecklenburger	4	57⅞ bz u B
Münster-Hammer	4	97½ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	98¼ B
Niederschl. Zweigb.	4	68 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	62¾-63⅜-63 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	154½-54 bz
do. Litt. B.	3½	132-32½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	138 bz, ½ B
Oppeln-Tarnowitz	4	44-44½ bz
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	— —
Rheinische,	4	94½-95 bz
do. Stamm-Pr.	4	101 G
Rhein-Nahebahn	4	30¾-30½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	93½ bz
Stargard-Posen	3½	98½ G
Thüringer	4	117½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ B
Berl. Handels-Ges.	4	90⅞ etw bz
Braunschw. Bk. A.	4	81 etw bz
Bremer do.	4	103½ bz
Coburg. Kredit-do.	4	70 etw bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	101 G
Darmstädter abgst.	4	86½-¾ bz, Cd. 87 G
do. Zettel-B. A.	4	98⅞ G
Dessauer Kredit-do.	4	7¼ bz u B
Dessauer Landesbk.	4	28¼ bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	96 bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	44-½ etw-44 bz
Geraer do.	4	85½ G
Gothaer Priv. do.	4	80½ etw bz
Hannoversche do.	4	98 bz u G
Königsb. Priv. do.	4	98½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	76½ Kl bz u G
Luxemburger do.	4	98 B
Magdeb. Priv. do.	4	90 B
Meining. Kred. do.	4	88 Post bz
Moldau. Land. do.	4	26 bz
Norddeutsche do.	4	94½ G
Oestr. Kredit- do.	5	83⅞-84-83¾ bz
Pomm. Ritt. do.	4	93¾ B
Posener Prov. Bank	4	96½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	121½ bz
Rostocker Bank Akt.	4	113 G
Schles. Bank Verein	4	94¾ bz u B
Thüring. Bank-Akt.	4	56½ B
Vereinsbank, Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	80⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	109 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	87½ G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	92 B
Minerva, Bergw. A.	5	29 etw bz u G
Neustädt. Hüttenv. A	5	7¼ B
Concordia	4	110 B
Magdeb. Feuerversf. A	4	512 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	94½ B
do. II. Em.	4	94¼ B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	66½ G
do. II. Em.	5	66 bz
Bergisch-Märkische	4½	101¼ B [100½ bz
do. II. Ser.	4½	100½ B, (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	84½ bz, IV. 100½
do. Düsseld. Elberf.	4	— — [bz
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	94½ bz
do. II. Ser.	4½	100½ B
Berlin-Anhalt	4	99⅜ G
do.	4½	100¼ bz
Berlin-Hamburg	4½	99⅞ B
do. II. Em.	4½	99⅞ B
Berl. Pots. Mg. A.	4	99 B, B. 99
do. Litt. C.	4½	100½ bz [G
do. Litt. D.	4½	100½ G
Berlin-Stettin	4½	101⅜ B
do. II. Em.	4	95 bz
do. III. Em.	4	95 bz [IV. 4½ %
Bresl. Schw. Freib.	4½	— — [102 B
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	100 B
Cöln-Minden	4½	100¾ B
do. II. Em.	5	101 G
do.	4	— —
Cöln-Minden III E.	4	94¾ bz
do.	4½	100¾ B
do. IV. Em.	4	93½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	91¾ B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102½ B
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Niederschles. Märk.	4	97¼ B
do. conv.	4	97¼ B
do. conv. III. Ser.	4	— — IV. 100¾
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ B [G
Nordb., Fried. Wilh	4½	99½ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	88 bz C. — —
do. Litt. D.	4	95 bz
do. Litt. E.	3½	86 B
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	268½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	99 bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	100 G, II. 100
Ruhrort-Crefeld	4½	— — [G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	99¾ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	— —, II. — —
do. III. Ser.	4½	102 G
do. IV. Ser.	4½	101¾ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ bz
Staats Anl. 1859	5	107½ bz
do. 1850, 1852	4½	100 bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	100¾ bz [1859r
do. 1856	4½	100¾ bz [101 G
do. 1853	4	100½ bz
N. Präm St A 1855	3½	121¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	89 bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	89 G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do. do.	3½	88 G
Berl. Börsenh. Obl.	5	103½ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92½ G
do.	4	101 G
Ostpreußische	3½	87¾ G
do.	4	98¼ G
Pommersche	3½	91¼ G
do. neue	4½	100½ bz
Posensche	4	104½ G
do.	3½	98⅛ G
do. neue	4	97¾ bz
Schlesische	3½	— —
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	87¾ G
do.	4	98¼ G, neue —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99 bz
Pommersche	4	99½ bz
Posensche	4	98 G
Preußische	4	98½ bz
Rhein- u. Westf.	4	98 bz
Sächsische	4	99½ B
Schlesische	4	99¼ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	55¼ bz u G
do. National-Anl.	5	64¾ bz u B
do. 250 fl. Präm. O.	4	76 G
do. neue 100 fl. Loose	—	69 G
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86¾ bz
6. do.	5	96¾ bz
Englische Anl.	5	96 G
N. Russ. Egl. Anl.	3	60 etw bz [4½ %
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	81¾ bz [89¼ G
Cert. A. 300 Fl.	5	94¾ G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	87¼ bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	94 B
Oestr. 5proz. Loose	5	75¾ bz
Hamb. Pr. 100 B M	—	102½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	58½ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ G
Dessau. Präm. An.	3½	103 B
Schwed. Präm. An.	—	94½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6¼ G
Louisd'or	—	109¾ bz
Sovereigns	—	6. 23 G
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459½ bz
Dollars	—	1. 11⅞ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 9/10 G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99 9/10 G
Oestr. Banknoten	—	76⅞ bz
Poln. Bankbillet	—	87½ bz u G
Russische do.	—	87½ bz u G

Wechsel-Kurse vom 17. Mai.

Amsterd. 250 fl. kurz	3½	143⅛ bz
do. 2 M.	3½	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	3	151½ bz
do. do. 2 M.	3	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6 21⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	76⅝ bz
do. do. 2 M.	5	76⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56 24 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	2½	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅓ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	96⅞ bz
do. do. 3 M.	7	96⅛ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	87⅞ bz

Die Stimmung der heutigen Börse war im Ganzen günstig.

Breslau, 17. Mai. Die Börse war auch heute in recht günstiger Stimmung und die Kurse erfuhren eine weitere Erhöhung; das Geschäft blieb jedoch von geringem Umfange.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Akt. 84 bez u Br. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 94⅞ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 126 5/12 Br. dito Prior. Oblig. 96½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. dito Prior. Oblig. 94½ Br. Neisse-Brieger 73½ Gd. Niederschl. Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 154½ Br. dito Lit. B. 132½ Br. dito Prior. Oblig. 95 11/12 Br. dito Prior. Oblig. 100⅜ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 86 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. Oppeln-Tarnowitzer 45½ Br. Kosel-Oderb. 46¾ Br. dito Prior. Obl. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 17. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Stille Börse. Kurse ziemlich fest. Neue Russen ⅜-½ Proz. Avance.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 121. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 133¾. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 89½. Darmstädter Bankaktien 216½. Darmstädter Zettelbank 248½. Meininger Kreditaktien —. Luxemburger Kreditbank 98½. 3% Spanier 49. 1% Spanier 43⅞. Span. Kreditbank Pereira 546. Span. Kreditbank v. Rothschild 520. Kurhessische Loose 58⅜. Badische Loose 55½. 5% Metalliques 53½. 4½ % Metalliques 48½. 1854er Loose 73. Oestr. National-Anlehen 62⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 242. Oestr. Bankantheile 758. Oestr. Kreditaktien 196. Neueste östreichische Anleihe 75⅜. Oestr. Elisabethbahn 124. Rhein-Nahebahn 31. Hessische Ludwigsbahn 124½.

Hamburg, Sonnabend 17. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ziemlich fest bei beschränktem Geschäft.

Schlußkurse. National-Anleihe 64. Oestr. Kreditaktien 83¼. 3% Spanier 45½. 1% Spanier 41½. Mexikaner 30½. Vereinsbank 101⅜. Norddeutsche Bank 96. Rheinische 94½. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 62¾. Diskonto 3.

London, Sonnabend 17. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½.

Konsols 92½. 1proz. Spanier 44. Mexikaner 32. Sardinier 83. 5proz. Russen 96. 4½ proz. Russen 90½.

Amsterdam, Sonnabend 17. Mai, Nachm. 4 Uhr. Börse matt und stille.

5proz. östr. Nat. Anl. 59⅞. 5% Metalliques Lit. B. 72½. 5proz. Metalliques 51 1/16. 2½proz. Metalliques 26⅜. 1proz. Spanier 43½. 3proz. Spanier 48½. 5proz. Russen 81⅛. 5proz. Stieglitz de 1855 91 1/16. Mexikaner 30½. Holländische Integrale 62⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.